

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-26. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnholzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 362

Dienstag, 29. Dezember 1942

Eingeschlossene Sowjets in würgender Umklammerung

Die Vorstöße im deutschen Feuer zusammengebrochen

Berlin, 28. Dezember

Im Großen Donbogen gingen, wie das Oberkommando der Wehrmacht berichtet, die Verteidigungs- und Angriffskämpfe weiter. Die am Vortage durch energische Gegenangriffe unserer Truppen eingeschlossenen feindlichen Kräfte unternahmen verzweifelte Ausbruchversuche. Allein an dieser Stelle verlor der Feind 15 seiner Panzer, ohne den würgenden Griff der Umklammerung sprengen zu können.

An anderen Abschnitten dieser Front scheiterten die bolschewistischen Vorstöße an den zahlreich verteidigten Sperrstellungen und im Feuer unserer Batterien. Der deutsche Gegenangriff gewann an Kraft, so daß die Bolschewisten in gemeinsamen Aktionen der Stellungstruppen und der neu herangeführten Reserven aus wiederum zahlreichen Stützpunkten herausgeworfen und erneute Umfassungsversuche des Feindes verhindert werden konnten. Die blutigen Verluste der Sowjets, die bei diesen Kämpfen weitere sechs Panzer verloren, sind anhaltend schwer.

Starke Verbände der Luftwaffe und Staffeln schneller italienischer Kampfflugzeuge unterstützten die Kämpfe der Heerestruppen. Sie zerstörten feindliche Stützpunkte und Truppenquartiere dicht hinter der Front und setzten mehrere Batterien durch Volltreffer außer Gefecht. Bei Tieffangriffen der Schlacht- und Kampfflugzeuge gegen Flakstellungen und marschierende Infanteriekolonnen konnte ein feindliches Bataillon völlig aufgerieben werden. Hunderte von Toten blieben neben den umgestürzten Fahrzeugen und zerfetzten Gepäckstücken auf den Straßen liegen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, durch Flakartillerie und Jagdflugzeuge unsere Stukas von ihren Zielen abzuhalten. Schlachtfliederverhinderten die Flakbatterien mit Bomben und Bordwaffen am Feuern, während gleichzeitig unsere Jäger die bolschewistischen Flieger angriffen und ohne eigene Verluste sechs von ihnen abschossen.

Japanische Luftwaffe greift an

Tokio, 28. Dezember (Ostasiendienst)

Die Weihnachtstage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz standen im Zeichen einer verstärkten Aktivität der japanischen Luftwaffe. Besondere Beachtung mißt man in hiesigen

militärischen Kreisen dem in seiner Auswirkung besonders heftigen Luftangriff der japanischen Luftwaffe auf Kalkutta am 24. 12. bei. Die Beobachtungen der japanischen Flieger ergaben, daß in dem Ullager von Kalkutta nach dem Bombenangriff an zahlreichen Stellen große Brände ausbrachen. Der Angriff einer zweiten Gruppe japanischer Flieger, der sich gegen die Munitionsfabriken und Munitionslager in den nördlichen Vororten von Kalkutta richtete, rief heftige Explosionen hervor. Man neigt in hiesigen Kreisen zu der Auffassung, daß mit diesen Angriffen auf Kalkutta eine neue Phase in den Operationen der japanischen Streitkräfte gegen den in Indien stehenden englisch-nordamerikanischen Feind eingeleitet wurde. In aus Burma vorliegenden Berichten aus Indien wird bestätigt, daß die japanischen Bombenangriffe große Beunruhigung innerhalb der indischen Bevölkerung hervorriefen. Auch auf dem chinesischen Kriegsschauplatz ist in den letzten Tagen eine zunehmende Aktivierung der japanischen Luftwaffenaktivität zu verzeichnen.

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Montagmittag bekannt: Japanische Jäger der Marine-Luftwaffe stellten am 23. 12. über Munda auf Neu-Georgien zwanzig aus der

Achsenangehörige in Perote interniert

Trotz Einsamkeit und mörderischem Klima sind sie nicht klein zu kriegen

Madrid, 29. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Auf Druck der USA. hat der mexikanische Staat zu Beginn des Jahres 1942 zahlreiche Deutsche, Italiener und Japaner, die bis dahin mit dem Fleiß ihrer Hände und mit ihren Ideen und Initiativen nicht zuletzt von Mexiko dankbar aufgenommene Hilfe geleistet hatten, in Haft genommen. Davon wurden gegen Tausend nach der Festung Perote, die abseits der Strecke zwischen Mexiko-City und Vera Cruz liegt, verbracht.

In einer Höhe von über zweitausend Meter am Fuß des sogenannten Cofre de Perote und fern von jedem Verkehr in einer trostlosen Mondlandschaft gelegen, war der Zutritt zu dem Internierungslager der „gefährlichen“ Achsenuntertanen bis vor kurzem jedem Besucher



Reichsminister Dr. Goebbels

nahm am Weihnachtshellabend 1942 an einer Weihnachtsfeier in einem Berliner Reservelazarett teil und sprach zu den Verwundeten. Der Minister verbrachte längere Zeit inmitten der Verwundeten und erkundigte sich bei jedem einzelnen nach seinem Wohlergehen. (Atlantic-Boeing)

Richtung von Guadalcanar kommende feindliche Flugzeuge zum Kampf. Vierzehn Flugzeuge wurden abgeschossen. Für sechs von diesen Abschüssen liegt noch keine Bestätigung vor. Die japanischen Verluste belaufen sich auf zwei Flugzeuge, die sich auf ihr Ziel stürzten oder vermißt werden.

USA. prellen die Briten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Darlan hat bisher noch keinen vollwertigen Nachfolger gefunden. Der General Giraud ist nur ein formeller Ersatz. Verschiedene Äußerungen amerikanischer Korrespondenten und ein Interview Girauds selbst lassen darauf schließen, daß man ihm zwar dem Buchstaben nach auch die politische Nachfolgerschaft für Darlan übertragen hat, daß er sich aber tatsächlich auf die Ausübung militärischer Befugnisse unter schärfster Kontrolle der USA. beschränken will. Damit ist London um die auf den Tod Darlans gesetzten Hoffnungen geprellt. Der Gegensatz zwischen USA. und England in Nordafrika ist also nicht beendet, sondern nur auf eine andere Ebene geschoben.

Selbst nach außen gelangt es nicht, diesen Gegensatz zu verdecken. Giraud ist von dem „französischen imperialen Rat“ gewählt worden, der aus den Generalen Nogues, Chatelle, Bouisson, Bergeret und Giraud besteht und noch von Darlan auf Anregung von Roosevelt bevollmächtigt in Nordafrika, Murphy, eingerichtet worden. Die Funktionen dieses Rates wurden, wie der Londoner „Observer“ enthüllt, von Eden im Namen der britischen Regierung offiziell als untragbar erklärt. Nun hat dieser selbe „imperial Rat“ dafür gesorgt, daß in Nordafrika nicht Churchills Schützling, de Gaulle das Heft in die Hand bekam, sondern daß Giraud, und damit praktisch die Roosevelt-Vertreter Eisenhower und Murphy, maßgebend bleiben.

Die englische Presse klammert sich nun an die Hoffnung, de Gaulle werde in irgendeiner Weise ein Übereinkommen mit Giraud zustande bringen. Das trifft aber nicht den Kern der Sache. Die Dinge haben sich so weit zugespitzt, daß nur eine Unterstellung entweder de Gaulles unter Giraud oder Girauds unter de Gaulle die Spannung lösen könnte. Ein solcher Vorgang aber erscheint völlig ausgeschlossen. Giraud hat sich lediglich einem amerikanischen Journalisten gegenüber bereit erklärt, mit de Gaulle zusammen zu arbeiten. In London muß man sich mit einer Geste Girauds begnügen. Sie besteht darin, daß Giraud einen englischen Offizier mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion dekoriert hat. Er will damit unverkennbar seine politische Unvoreingenommenheit gegenüber England unter Beweis stellen. Aber die Richtung de Gaulles läßt sich dadurch nicht abhalten, im Sender Brazaville festzustellen, daß Giraud, schon weil er sein Amt aus den Händen des „imperialen Rates“ entgegengenommen habe, höchst verdächtig sei.

Demgegenüber kann man in den USA. nüchtern verbuchen, daß die französischen Streitkräfte in Nordafrika bereits auf Giraud vereidigt worden sind und nicht auf de Gaulle. Es ist also kaum ein Unterschied gegenüber den Gegensätzen festzustellen, wie sie unter Darlan bestanden und von denen die amerikanische Zeitschrift „Time“ sehr aufschlußreich folgendes enthüllt: Bei den Beratungen in Algier am 12. Dezember habe Admiral Cunningham als einziger Vertreter der englischen Interessen in Nordafrika von Darlan die Öffnung des Hafens von Dakar für die britische Flotte, die Bereitstellung der senegalesischen Flughäfen für die englische Luftwaffe und die Auslieferung der französischen Kriegsschiffe in den nordwestafrikanischen Hafen an Großbritannien verlangt. General Eisenhower habe dies Verlangen nicht unterstützt, sondern nur gewünscht, Darlan möge die Ruhe und Ordnung in Algerien und Marokko garantieren, damit die gegen Tunis vorbereitete Offensive nicht durch die Bedrohung der Transportwege gefährdet

Die Briten von Bergrücken vertrieben

Eisenbahn- und Transportverkehr des Feindes wirkungsvoll angegriffen

Berlin, 28. Dezember

Den siegreichen Kämpfen der deutschen und italienischen Truppen südwestlich Tebourba vor zehn Tagen folgte eine mehrtägige Ruhepause, die durch starke Regenfälle verursacht war. Als britisch-nordamerikanische Kräfte am 21. 12. erneut gegen die Ostausgänge des Atlasgebirges vorrückten, trafen sie am 24. 12. auf deutsche Vorhuten. Es ent-

wickelten sich lebhaft Kämpfe, die auch am 25. 12. noch andauerten und bei denen britische Kräfte von beherrschenden Bergrücken vertrieben wurden. Am 26. 12. stießen die Achsenstruppen mehrfach mit Aufklärungsabteilungen vor und warfen feindliche Erkundungstruppen zurück. Die Luftwaffe unterstützte die Unternehmungen der Heeresverbände durch unaufhörliche Angriffe auf Truppenbewegungen, Zeltlager und Versorgungsbasen der britisch-nordamerikanischen Invasionstruppen.

Am 27. 12. griffen deutsche Jagdfliegerverbände den Eisenbahn- und Transportverkehr des Feindes im Süden des tunesischen Hochlandes wirkungsvoll mit ihren Bordwaffen an. In einem größeren Verschiebebahnhof wurden mehrere Lokomotiven erheblich beschädigt und ein Lokomotivschuppen in Brand geschossen. Ju-87-Verbände bombardierten ein großes Munitionslager an der mittleren tunesischen Front. Es entstanden umfangreiche Zerstörungen. Bei der Bekämpfung feindlicher Transportkolonnen in der Nähe erkannter Truppenansammlungen schlugen die abgeworfenen schweren Bomben dicht neben den Straßen ein und setzten eine Anzahl motorisierter Fahrzeuge und Panzerspähwagen außer Betrieb. In Nord-Tunesien vernichteten schnelle deutsche Kampfflugzeuge und Schlachtfliederver fünf feindliche Panzerkampfwagen und einen mit Treibstoff beladenen Lastzug.

Großfeuer in Militärbaracken

Tokio, 28. Dezember (Ostasiendienst)

Wie „Tokio Asahi Shimbun“ von der mandschurisch-sowjetischen Grenze meldet, brach am 26. Dezember, abends, in dem Stadtviertel von Blagoweschensk, in dem sich die militärischen Baracken befinden ein Großfeuer aus, das die ganze Nacht hindurch wütete. Nach den Beobachtungen, die man vom südlichen Ufer des Amur machen konnte, dürfte der Schaden außerordentlich groß sein.

Notlandungen in Portugal

Stockholm, 28. Dezember

Wie stark die Verletzungen portugiesischen Hoheitsgebietes durch englische und amerikanische Flugzeuge in letzter Zeit zugenommen haben, beweist eine Londoner Meldung, in der zugegeben wird, daß allein am Sonntag drei USA-Flugzeuge in Portugal notlanden mußten.



An der afrikanischen Front
Generalfeldmarschall Rommel mit seinen Offizieren bei einer Lagebesprechung
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Eimke, Sch., Z.)

Wir bemerken am Rande

USA-Weihnacht Das zweite Kriegsweltjahr der Vereinigten Staaten stand im Zeichen einer stürmischen Inflationsspekulation, sondern auch in weiten Kreisen der mittleren Schichten eine Flucht in die Sachwerte ein, wie man sie in USA. seit langem nicht mehr beobachtete. Der Anstoß ging von Wallstreet aus, wo man im Rücktritt des Friskommissars Henderson eine neue Bankrott-erklärung Rooseveltscher Innenpolitik erblickt, die man immer schärfer und deutlicher von seiner Außenpolitik trennt. Henderson verließ sein Amt als ein tief enttäuschter Mann, der sich vom Präsidenten im Stich gelassen fühlte und gleichzeitig endgültig an der Möglichkeit verzweifelte, gegenüber den Trübs, Monopolen und Interessenverbänden eine wirksame Preiskontrolle durchzusetzen. Je mehr an den Preisen herumkontrolliert wurde, desto höher stieg das Preisniveau. Nach einem neutralen Bericht stellte sich der amtliche amerikanische Großhandelsindex Ende August 1939 auf 75% des Jahres 1926, bei Kriegseintritt der USA im Dezember 1941 auf 92% und im September 1942 auf 99,4%. Das Preisniveau hatte sich also trotz allen Kontrollmaßnahmen um rund ein Drittel erhöht. Noch weit stärker waren die Preise für konjunktur-empfindliche Güter gestiegen, nämlich von 140,8 im August 1939 auf 233,8 am 10. Dezember 1942. Dazu kam in den letzten Wochen ein neuer starker Preisanstieg von der landwirtschaftlichen Seite her. Der Weizenpreis an der Börse in Chicago stieg im Dezember 1942 bisher von 124,75 Cent auf 133,87 Cent pro Bushel. Die in der Woche vor Weihnachten erzielten Kursgewinne, die in jüdische Taschen fließen, werden auf weit über eine Milliarde Dollar geschätzt.

werde. Daran habe lediglich versprochen, die ihm zur Verfügung stehenden Flotteneinheiten im Krieg gegen Deutschland einzusetzen, sobald sie repariert seien. Indem er den amerikanischfreundlichen Admiral Berthier zum französischen Flottenchef ernannte, habe er gewissermaßen im letzten Augenblick den Engländern die französischen Kriegsschiffe entzogen.

Dinge dieser Art kennzeichnen die bestehenden Gegensätze am besten. Die Briten müssen sich damit abfinden, daß andere Leute auf den Platz gerückt sind, den englischer Dünkel sich und seinem Land für ewig gesichert zu haben glaubte. Bezeichnenderweise macht die bekannte britische Wochenschrift „New Statesman and Nation“ die Abdankung Englands von seinem historischen Platz in der Welt zum Thema in der melancholischen Betrachtung bei einer Bilanz für das zu Ende gehende Jahr.

„1942 sind die USA in die von Großbritannien im 19. Jahrhundert eingenommene Stellung gerückt“, schreibt die Zeitschrift und fährt fort: „Technisch gesehen ist der Atlantik zum Armeikanal geworden, während dieser für England nur noch den Wert eines größeren Panzergrabens besitzt“. So wie England noch vor hundert Jahren über die ganze Welt zu Gericht saß, so versuchen heute die USA, „weise Worte vom bombensicheren Rednerpult aus“ in die Welt zu setzen.

Wenn heute ein Engländer in die USA komme, tue er gut daran, sich zu vergegenwärtigen, daß er es mit einem fremden Lande zu tun habe. Die innerpolitische Entwicklung in den USA sei in den letzten Jahrzehnten gegen Großbritannien gerichtet gewesen. Man finde oft einen geradezu pathologischen Englandhaß. Die bestehenden Reibungsursachen entspringen teils der Tradition, teils der Geschichte, meint „New Statesman and Nation“, um dann zuzugeben, daß der hinter den Kulissen tobende Machtkampf zwischen London und Washington die Hauptursache der wirklichen Schwierigkeiten zwischen den beiden Völkern sei. Unter solchen Gesichtspunkten muß man also die Feststellungen von der Art sehen, wie die „New York Times“ sie in die Worte kleidet: „Niemand ist berechtigt zu erwarten, daß sich eine engere Zusammenarbeit in Nordafrika als Ergebnis einer Mörderkugel automatisch ergibt. Dadurch wird kein Problem gelöst und werden keine Vertrauensbände geschaffen.“

Flucht aus Kalkutta

Sch. Lissabon, 29. Dez. (LZ-Drahtbericht)

Die Abwanderung der Bevölkerung aus Kalkutta, das am 27. Dezember seinen vierten Luftangriff erlebte, ist immer noch im Zunehmen begriffen und beeinträchtigt in immer höherem Maße die industrielle Tätigkeit dieses wirtschaftlichen Schlüsselpunktes Britisch-Indiens. Nach den bisher vorliegenden Berichten war der dritte Angriff am 25. Dezember, der etwa drei Stunden ohne jede Unterbrechung dauerte, der schlimmste.

Der König der Ärzte

22) Paracelsus-Roman von Pert Peterneil

Auch hier war Paracelsus nicht allein der Gebende. Er empfing im Gegenteil von André Wendt manch wertvolle Bestätigung seiner eigenen Methoden, und dieses und jenes Malum, dessen verschiedene Stadien oder dessen genaueren Verlauf er kennen zu lernen wünschte, um ein rundes Bild davon zu haben, bot sich ihm hier.

Doktor und Bader waren befreundet — soweit eben der Doktor einer Freundschaft zugänglich war. Meister André und Michel Setznagel, wohlbestallter Hofgerichtsschreiber, auch Rottmeister, waren ziemlich die einzigen, mit denen Paracelsus verkehrte wie jeder andere Mensch. Bei ihnen fühlte er sich wohl, da brauchte er keine Krallen zu zeigen. Er war der gemütlichste Mensch — es kam auch vor, daß er hin und wieder eins über den Drost trank, wenngleich er der Trunkenheit abhold war und von ihr sagte, „es sei Ursprung und Brunnen alles Übels und aller Laster...“

André Wendt wußte des Doktors Künste zu schätzen. Er war nachgerade nichts anderes mehr als ein Jünger Theophrasts, denn er erkannte, daß jener auf der gleichen Straße ging wie er, nur weit, weit voraus. Meister André Wendt war einer von den wenigen, denen es von Gott gegeben ward, sonder Studium zu heilen, lediglich mit jenem geheimen Wissen und Erfühlen, wie es den Naturen

Der Winter trifft uns diesmal nicht unvorbereitet an

Im Schnee des zweiten Winters im Osten / Anderes Gesicht der deutschen Front / 44-Kriegsbericht Willibald Janzowski

44-PK. Berlin, 28. Dezember

Feldgrau lag das Land vor uns, als wir im Herbst unsere Kämpfe führten, um jene Linien zu gewinnen, die wir für den kommenden Winter brauchten. Feldgrau war damals unsere Uniform. Heute liegt das Land unter Schnee und Eis, gestaltlos und unförmig, so daß Hügel und Tal nicht mehr zu erkennen sind. Unsichtbar steht im weißen Tarnkleid der deutsche Soldat in den Gräben und Bunkern, die er sich damals erkämpfte und baute, auf Winterwacht. Die Wälder, die ohne Grenzen sind, versanken im Schnee, die Straßen, die ohne Ende sind, das Elend der geduckten Dörfer, die Katen — alles verschwand unter der hüllenden Decke des Winters.

Wieder, wie im Jahr zuvor, kühlt der Frost aus dem Osten heran, begleitet von den Massen, die der Feind gegen unsere Front wirft. Es scheint alles dasselbe zu sein wie im Jahr zuvor. Und es ist doch alles ganz anders.

Heute steht an den fernen Grenzen Europas nach Osten ein neues Heer, Männer, die das Innere der sowjetischen Welt einen Winter hindurch erfahren und erlitten haben, Soldaten, von denen jeder zweite die Ostmedaille trägt als Zeichen seines Wissens, seiner Er-

probung und seines Bestehens in einem Kampf grausiger Härte. In den Augen dieser Kämpfer steht gelassene Ruhe und mißtrauische Schärfe: Für sie gibt es keine Illusionen mehr, keine Wunder, keine spekulativen Hoffnungen. Sie kennen die Welt, die ihnen gegenübersteht und sind mit ihr als ihrem bösen Feind vertraut. Sie haben ihn belauert und beschlichen, abgehört und durchschaut; sie wissen, daß es auf ihre Zähigkeit, auf ihre Wachsamkeit, ihre Ausdauer ankommt. Ihre Gesichter sind stumm und hart geworden, ihre Augen schmal und ihr Lächeln selten. Es sind die alten Soldaten des vorigen Winters und sind doch ganz neue, andere Männer.

Auch das Land, das hinter diesen Fronten liegt, hat sich verwandelt. Es ist der gleiche Sturm, der über die Landstraßen heult; aber die Straßen sind fester und sicherer geworden, das Netz größer und die Transporte regelmäßiger und zahlreicher. Die Dörfer sind immer noch klein und frieren im Frost; aber es sind Soldatensiedlungen daraus geworden, die Wärme, Sauberkeit, Unterschlupf gewähren — einen Abglanz der Heimat. Die Ausrüstungen und die Waffen, die Fahrzeuge und die Sicherungen haben sich naturnotwendig dem Winter angepaßt. Das äußere Bild

hat sich verändert: aus den Winterneulingen des vorigen Jahres sind Kenner geworden.

Die Front bekam ein anderes Gesicht. Wir können noch nichts darüber berichten — aber das ist auch gut so: hier wird es, wie immer, nicht auf Worte ankommen, sondern auf die äußerste Erprobung. Es liegt uns nicht, zu sprechen, gewiß nicht im Augenblick vor der Entscheidung. Aber es ist gut zu wissen, daß wir anders angetreten sind als zuvor. Wir kennen die Sowjets und kennen ihren Winter; wir haben uns aufgemacht, sie zu bestehen.

Der Winter des Jahres 1942 ist ein anderer als der vergangene. Der deutsche Soldat hat im vorigen Jahr die übermenschlichen Anstrengungen und Anforderungen eines ihn unvorbereitet antreffenden barbarischen Winters bestanden. Und heute? Müde, aber trotzig treten sie auf den Straßen die abgelösten mit den frischen, wohl ausgerüsteten Kämpfern, die genau wissen, wo sie zu schlagen haben. Sie haben zugeschlagen und werden weiter zuschlagen. Die Front liegt wachsam, stark und wartend im Schnee des zweiten, anderen Winters.

Auszeichnung für Turin

Mailand, 28. Dezember

Die Stadt Turin wurde Montag besonders geehrt. Der faschistische Nationalverband der Kriegsbeschädigten hatte beschlossen, angesichts des tapferen Verhaltens der gesamten Turiner Bevölkerung und wegen der schweren Beschädigungen Turins durch die heimtückischen Luftverfehle die Stadt als solche zur Ehrung ihrer tapferen Bürger als Mitglied des faschistischen Kriegsbeschädigtenverbandes aufzunehmen. Die feierliche Handlung gab Anlaß zu stürmischen Kundgebungen für den König und den Duce, in denen die unveränderte feste Siegesgewißheit zum Ausdruck kam.

Streit um die Beute

Kr. Bern, 29. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Die britische und die amerikanische Regierung scheinen jetzt einen Schlüssel für die Aufteilung der Beute gefunden zu haben, die Nordafrika ihnen eintragen soll. Das amerikanische Amt für Rohstoffe gibt bekannt, daß die Rohstofflieferungen aus Französisch-Nordafrika, die für die verbündeten Nationen bestimmt seien, zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien verteilt würden. Großbritannien erhalte u. a. Eisenerz für seine Stahlproduktion sowie Phosphate, die für die Landwirtschaft benötigt würden, während die Vereinigten Staaten vor allem Mangan, Kobalt und Kork erhielten.

In Algier ist eine Gesellschaft gegründet worden, die „mit der Ausbeutung der natürlichen Reichtümer des Landes“ beauftragt ist und unter direkter Kontrolle des Nordamerikanischen Oberkommandos steht.

Zuchthaus für einen Volksschädling

Dortmund, 28. Dezember

Die 40jährige Ehefrau Anna Langenbach aus Bochum beschäftigte bei Kriegsausbruch eine Hausgehilfin in Halbtagsbeschäftigung. Sie meldete diese beim Ernährungsamt an und bezog für sie vom September 1939 bis Juli 1942 sämtliche Lebensmittelkarten und sogar die 3. Kleiderkarte. Dabei war ihr bekannt, daß die Hausgehilfin ihre Marken anderweitig erhielt. Darüber hinaus bezog sie von Oktober 1941 bis Juli 1942 alle Lebensmittelkarten für ihren zur Wehrmacht einberufenen Sohn und einen aus ihren Diensten ausgeschiedenen Gehilfen. Die auf diese Weise zu Unrecht bezogenen Lebensmittel verbrauchte die pflichtvergessene Frau in ihrem Haushalt. Das Sondergericht verurteilte sie wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Einige ägyptische Abgeordnete wurden auf Weisung der britischen Behörden verhaftet. Nahas Pasha hat die Verhaftung bestätigt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Maitel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 9

59 Panzer in Abwehrkämpfen vernichtet

Hafenanlagen auf der Fischerhalbinsel und in Murmansk bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terekgebiet brachen erneute feindliche Angriffe zusammen. Hierbei und im Laufe der auch gestern erfolgreichen Abwehrkämpfe zwischen Wolga und Don und im Großen Donbogen wurden 59 sowjetische Panzer vernichtet. Durch schwere Luftangriffe, bei denen auch italienische und rumänische Fliegerverbände eingesetzt waren, erlitt der Feind ebenfalls hohe Ausfälle.

Im mittleren Frontabschnitt wurden örtliche Angriffe gegen die deutschen Stellungen abgewehrt. Südöstlich des Ilmensees griff der Feind erneut an. Er wurde trotz starken Artillerie- und Panzerregiments in harten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. An der Eisemeerfront griffen Sturzkampfflieger Hafenanlagen auf der Fischerhalbinsel und in Murmansk mit guter Wirkung an.

In Libyen verstärkte beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Örtliche Angriffe des Feindes in Tunesien gegen unsere Gefechtsvorposten wurden abgewiesen und im Gegenstoß weiteres

Gelände gewonnen. Sturz- und Tiefangriffe starker Verbände der Luftwaffe fügten dem Feind empfindliche Verluste zu.

Soldaten spendeten

Berlin, 28. Dezember

Der Kommandeur des Grenadier-Regiments „Feldherrnhalle“, Ritterkreuzträger Oberstleutnant Böhme, überbrachte dem Stabschef der SA, Viktor Lutze, anlässlich seines Geburtstages als Geburtstagsgeschenk eine Spende von 187 556,10 RM. für das Kriegs-Winterhilfswerk, die von den Männern des an der Ostfront stehenden Regiments gesammelt worden ist. Im harten, operativen Einsatz haben die Freiwilligen der SA, die in diesem Regiment den feldgrauen Rock tragen, durch ihre Spende, die sich aus lauter Einzelbeträgen zusammensetzt, den schönsten Beweis für die Verbundenheit zwischen Front und Heimat geliefert.

Die spanische Blaue Freiwilligen-Division hat am 27. Dezember dem Kommandierenden General des deutschen Armeekorps, dem sie zur Zeit unterstellt ist, eine Spende von 25 000 RM. für das deutsche Winterhilfswerk übergeben.

Die Angst vor den deutschen U-Booten

USA-Marineamt sagt verstärkte Angriffe auf Afrika-Route voraus

Sch. Lissabon, 29. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press wurde das USA-Marineamt in Washington während der Weihnachtsfeiertage sehr besorgt interpelliert, wie weit man in den nächsten Monaten mit einer Erleichterung oder Verschärfung der deutschen U-Boot-Tätigkeit rechnen könne. Das Marineamt antwortete, man müsse unter allen Umständen die Tatsache einkalkulieren, daß Deutschland in sehr rascher Folge neue U-Boote in großer Anzahl baue. Wahrscheinlich würden die Versorgungslinien nach Nord- und Westafrika das erste Ziel dieser neuen deutschen U-Boote sein.

Arabische Rechte außer Diskussion

Ankara, 28. Dezember

Das arabische Blatt „Falestin“ in Jaffa wendet sich in einem scharfen Artikel gegen die USA-Pläne, in Palästina einen selbständigen Judenstaat zu errichten. Das Arabertum lehne es ab, mit den Amerikanern über arabische Rechte und jahrtausendjährige arabische Ansprüche in Palästina zu diskutieren; denn

die arabischen Rechte stünden außerhalb jeder Diskussion. Die USA bzw. ihr Präsident Roosevelt seien es gewesen, schreibt die Zeitung, die eine sogenannte Atlantik-Erklärung über die Rechte der kleinen Völker abgegeben hätten. Durch die antirabische Politik des Weißen Hauses strafe Washington aber selbst die Grundsätze dieser Atlantik-Erklärung lügen und fühle sich offenbar im Falle der Araber an die Grundsätze der Atlantik-Charta nicht gebunden.

Dschibuti soll kapitulieren

Kr. Bern, 29. Dezember (LZ-Drahtbericht)

Eine britische Mission, bestehend aus dem Kommandanten der britischen Truppen in Äthiopien, Generalmajor Fowkes, und dem Stellvertreter des britischen Staatsministers in Kairo, Hopkinson, hat sich nach Dschibuti begeben. Die Mission bezweckt, den Anschluß Französisch-Somal-Lands an die übrigen französischen Kolonien in Nordafrika zu bewirken. Die britischen Vertreter hatten zweitägige Besprechungen mit dem interimistischen Gouverneur General Dupont, der die britischen Vorschläge bisher nicht angenommen hat.

„Ich glaube jenem Oporinus!“ schrie er heiser. „Der schreibt doch auch, wie jeder Mann es lesen kann, er habe des Nachts gar oft gehört, daß der Cacophrast mit dem Teufel gestritten und gefochten — und glaubt mir: dasselbig hab' auch ich in jeder Nacht gesehen und gehört! War furchtbar, was ich mitgemacht!“

Furchtbar aber war es ihm vor allem deshalb, weil er den Abgrund gesehen, der ihn von Paracelsus trennte, weil er hatte merken müssen, daß dieser Mann wahrhaftig von Gott begnadet war. Erbärmlich klein war alles Wühlen, Scheiden, Suchen, armselig alles, was sich Alchimie nannte, so man Paracelsus zusah: wie sicher er die Kräuter zu heilsamem Saft vereinte, den Steinen die Arkana entriß und manch ein Gift zum Heilmittel transmutierte. Wie sicher er seine Anordnungen traf, wie schnell er jedes Malum erkannte und wie flink er auch ein Mittel dagegen hatte.

Was war er, Arenarius, gegen diesen Mann?

Ein elender, hilfloser Wurm, der im Staube lag, der nie und nimmer sich erheben konnte aus dem Schmutz, er mochte sich schlängeln und wälzen, mühen und plagen wie er wollte!

Sollte aber etwa er dies alles den andern unterbreiten? Sollte er den Mann noch größer machen, als er war?

Nein, tausendmal nein!

Er würde im Gegenteil alles, alles daransetzen, diesen Großen klein zu machen, und er war von Herzen froh, daß niemand wußte,

was Paracelsus in Wahrheit war: der Mann, der eine neue Medizin geschaffen hatte, eine deutsche Medizin — eine, die besser war als die Galens und Avicennas und all der anderen verblissenden Größen zusammen...

„War furchtbar, was ich mitgemacht!“ wiederholte Arenarius.

„Daß Ihr aber dann noch lebt!“ warf einer boshaft ein.

Der Streiffelder blinzelte in die Richtung des Sprechers, doch konnte er nicht ergründen, wer es gewesen.

„Man ist nicht umsonst Adept!“ sagte er großartig. „Ich habe nicht nur am künstlichen Gold gearbeitet, das jener Betrüger mir stahl — ich habe auch das aurum potabile schon in kleinem Quantum herzustellen vermocht. Das Fläschchen mit diesem Trinkgold hatte ich glücklichlicherweise bei mir, als ich dem Rachedurst des Quacksalters zum Opfer fiel. Ich trank mich gesund, und alle Gifte, die der Cacophrast mir eingab und aufplästerte, prallten ohne Wirkung von mir ab. Er aber nimmt nun wohl für sich in Anspruch, mir das Leben gerettet zu haben, wenngleich er alles daransetzte, mir das Lichtlein auszublasen, um den Zeugen seines Schurkenstreiches loszuwerden...“

„Was war denn das für ein Schurkenstreich?“ fragte der Matt! Wülfing, seines Zeichens Bierschenk im fürstlich salzburgischen Bierkeller, und ächzte unter den groben, doch heilsamen Fäusten des Baderknechts,

(Fortsetzung folgt)

Handgranaten und Grenadiere im Lauf der Zeiten

Mit Pulver geladene Kugeln seit 1536 / Heute ein Nahkampfmittel / Geballte Ladung gegen Panzerkolosse

Als im Ersten Weltkrieg die Handgranate im Grabenkrieg heimisch wurde, hielten manche sie für eine neue Waffe. In Wirklichkeit ist sie eines der ältesten Kampfmittel seit Erfindung des Schießpulvers. Die Möglichkeit, Geschosse durch Explosion weithin zu schleudern und ihre Aufschlagkraft an Schanzen und Mauerwerk zu erproben, führte zunächst zur Konstruktion von Kanonen, der „Großen Steinbüchsen“. Es waren, wie schon die Erinnerung an „Die faule Grete“ bekundet, schwerfällige Gebilde, die ihren Platz während der Schlacht nicht wechseln konnten und wenig zur Entscheidung beitrugen.

Die Handfeuerwaffe, das Gewehr, hat eine langwierige Entwicklung über sich ergehen lassen müssen. Sie tauchte im brauchbaren Zustand zum ersten Male in den Heeren Kaiser Karls V. auf, war aber nur mit großer Umständlichkeit zu handhaben. Schützen trugen eine leichte Hakenbüchse mit sich, die zum Schuß auf eine Gabel aufgelegt wurde. Nachdem diese aufgestellt war, wurde aus dem mitgeführten Pulverhorn eine bestimmte Menge Pulver von vorn in den Lauf der Muskete geschüttet und hierauf eine in einem eingefetteten Leinenlappchen mitgebrachte Kugel aus Blei oder Eisen mit dem Ladestock in den Lauf gestoßen. Lag die geladene Muskete endlich auf der Gabel, wurde auf die Zündpfanne der Zündsatz gehäuft. Nun erst konnte der Musketier ans Zielen und Schießen denken.

Es lag daher nahe, dieses Verfahren abzukürzen und — als eine Art „lebender Kanone“ — mit Pulver geladene Kugeln in die feindlichen Reihen und Schanzen zu werfen. Diese „Handgranaten“ sind schon im Jahre 1536 aufgetaucht, sie haben aber erst im Heer des Sonnenkönigs Ludwig XIV. eine organisierte Anwendung gefunden. Jeder Kompanie wurden vier kampfbewährte Granatwerfer, „Grenadiere“, zugeteilt, die in ihrem Tornister zehn Handgranaten und eine Lunte mitführten. Die zunächst hölzernen, später irdenen oder gläser-

nen Handgranaten waren mit Pulver und auch mit gespaltenem Schiefer gefüllt. Sie wogen einhalb bis drei Pfund. Mit großer Kaltblütigkeit mußte der Grenadier die Lunte der in seiner Hand befindlichen Granate anzünden und dann abwarten, bis sie fast abgebrannt



Die Grabenkämpfer im Ersten Weltkrieg

war, um sie kurz zuvor zum Gegner hinüberzuwerfen.

Die Wirkung dieser neuen Waffengattung war so durchschlagend, daß sie bald in fast allen europäischen Heeren Eingang fand. In Preußen stellte der Große Kurfürst sechs Grenadier-Bataillone auf. Friedrich der Große stattete die meisten Regimenter mit ihnen aus. Da die Handhabung dieser brennenden Waffe Umsicht und Furchtlosigkeit erforderte, wurden die Grenadier-Bataillone als Elite-Truppen betrachtet und zur Garde erhoben. Diese Sonderstellung kam auch in ihrer Ausrüstung, Kleidung, Verpflegung und Besoldung zum Ausdruck. Napoleon I. hat ein ganzes Armeekorps aus Grenadiern zusammengefaßt.

Mit der technischen Vervollkommenung des Gewehrs als der allgemeinen Feuerwaffe für die Infanterie kam das Werfen von Handgranaten außer Übung. Die weittragenden Infanteriegeschosse ermöglichten die Aufnahme des Kampfes schon aus weiten Entfernungen, und

beim Bajonettangriff blieb keine Zeit zum Entzünden der Lunte. Im Handgemenge war die Handgranate der damaligen Konstruktion ohnedies nicht anwendbar. Erst als im Weltkrieg 1914/18 die stürmenden Heere in der Erde verschwanden und die feindlichen Schützengräben sich jahrelang in Wurfweite gegenüberlagerten, erinnerte man sich wieder der Handgranate. Sie wurde, technisch verbessert, zu einem hervorragenden Angriffs- und Abwehrmittel bei Stoßtrupputernehmungen und bei Überfällen auf feindliche Bunker mit ihrem Drahtverhänggürtel. Im heutigen Krieg ist sie der getreue Begleiter und Beschützer im Nahkampf und, zu geballten Ladungen gebündelt, bietet sie wirksamste Abwehr gegen feindliche Panzerkolosse.

Da so die Handgranate wiederum zu den kampfscheidenden Waffen gehört, lag es nahe, denen, die sie handhaben — und das ist



Ein französischer Grenadier aus dem Jahre 1667, der unter Ludwig XIV. im „Regiment des Königs“ diente

heute die gesamte Infanterie —, wiederum die alte Bezeichnung Grenadiere zu geben. Der Anreiz hierzu ist um so stärker, als heute der Kampf mit den vielgestaltigen neuzeitlichen Waffen an jeden Frontsoldaten die höchsten Anforderungen stellt. Wenn einstmals nur die tüchtigsten und bewährtesten Soldaten in die Reihen der Grenadiere aufgenommen wurden, gebührt heute jedem einzelnen Mann in der deutschen Infanterie diese Auszeichnung. Im Juli 1942 war im deutschen Wehrmachtbericht zum ersten Male das Wort „Panzergrenadier“ aufgetaucht, einige Monate später hat dann der Führer als Anerkennung ihrer unverändlichen Leistungen sämtliche Infanterie-Regimenter zu „Grenadier-Regimentern“ erhoben.

Als die unbesiegbaren Grenadiere werden die Infanteristen des Zweiten Weltkrieges in die Geschichte eingehen!

Erzählte Kleinigkeiten

Turnvater Jahn hielt sich in seinen jungen Jahren für einen besonders diplomatischen Menschen, und er spürte in der Tat Neigung, in den diplomatischen Dienst einzutreten. Er bezog sich also in Berlin zum Minister des Äußeren und bat ihn um eine Anstellung im Auswärtigen Amt. „Was veranlaßt Sie dazu, Diplomat werden zu wollen?“, fragte ihn der Minister erstaunt. „Es gibt eine alte Regel“, meinte Jahn, „nach der man die größten Erfolge zu erwarten hat, wenn man das Handwerk ergreift, in dem es die meisten Plüschers gibt.“ Das Gesicht des Ministers wurde lang und gelb wie eine Wachskerze. Jahn's diplomatische Laufbahn war damit beendet, noch ehe sie begonnen hatte.

bräunte, schwärzte sich, der Teich schrumpfte zum Tümpel, der Tümpel zur Pfütze, bis alle die emsigen Goldsucher mit Kanaltiefeln im Moor waten, stehend wie Flamingos, etwas plumper nur, ein klobiges Spiel.

Ich saß am Rande, die Dunkelheit meiner Seele glich der glanzlosen Trübnis vor mir, zumal die hundert Hände, die im Schlamm fischten, mancherlei unruhliche Beute an den Tag holten: dort die Spiralen von Matratzen, drüben Konservendosen, halbe Bierkrüge, eine verbeulte Sitzbadewanne — erlaßt es dem wehmütigen Wanderer, alle Enttäuschungen preiszugeben, die er mit jener Abendsonne teilte, die den Himmel erröten machte und es für gut hielt, am Ende völlig das Auge in die Mantilla des Abends zu hüllen.

Das Gold des fremden Schlemihls blieb ungefunden. Die venezianischen Dukaten kamen nicht, das neue Gerücht der Leute meinte zu wissen, die Sache mit dem wilden Havelock-träger wäre nur ein abenteuerlicher Schwatz gewesen. Meine Singvögel waren unterdeß zerstoßen, man genoß keine Koloraturen, Walderdbeeren, Seerosen und Libellen mehr; dafür fielen Geschwader von Stechmücken und Gallwespen über die einst so unbestrittene Jungfräulichkeit des Wässerchens und seiner gestörten Anmut her.

Mein Erlenweiher! Es ist möglich, daß es ihm mittlerweile gelang, mit Hilfe der klimpernden Quelle seine Schüssel neu zu füllen und den Spiegel wieder zu klären. Ich bin auch bereit, fürderhin alles zu verschweigen, was ich sah, hat es die von Schwätzern aufgeschauelte Einsamkeit ohnehin schwer genug, ihren Ruf wiederherzustellen. Doch habe ich

Ja, ja, die U-Boote!



Karikatur: Hicks / Dehnen-Dienst

„Es ist doch ein verdammt blutiger Leichtsinns, sich mit so einem Pott auf den Ozean zu wagen...!“

Was alles in der Welt passiert

Uhren wandern an die Front

Magdeburg. Die Uhrmacher in Magdeburg übergaben dem Kreisleiter weit über hundert teils neue, teils in mancher Stunde nach Feierabend reparierte Uhren als Spende für Frontsoldaten. Die Uhren wurden mit anderen Liebesgaben verpackt und dorthin geschickt, wo Uhren heute am wichtigsten sind und Sekunden oft über Leben und Tod einer Gemeinschaft entscheiden. Heute liegen dem Kreisleiter über hundert Briefe vor, aus denen der Dank der Front spricht.

Hereingefallener Gänseliebhaber

Köln. Ein Kölner wollte „um jeden Preis“ einen Weihnachtsbraten haben. Er fuhr zu diesem Zweck mit einem andern Kölner nach Rheinbach bei Bonn, wo sein Begleiter angeblich Verwandte hatte, die gegen einen entsprechenden Preis gern einige Gänse abgeben würden. In Rheinbach angekommen, ließ sich der Begleiter von dem Kölner 300 RM. aushändigen und den Gänseliebhaber am Bahnhof warten, „da die Verwandten nicht zu wissen brauchten, daß die Gänse ein Fremder haben sollte“. Als der Kölner nahezu vier Stunden vergeblich auf die Rückkehr seines Begleiters gewartet hatte, mußte er einsehen, daß er nicht nur seine 300 RM. los war, sondern zu Weihnachten auch keine Gans haben wird, denn sein Begleiter war ein Schwindler, nach dem die Polizei fahndet.

Sechs Geschwister 520 Jahre alt

Siegen. In Irmgarteichen im Siegerland vollendete die älteste Einwohnerin des Amtes Netphen, Witwe Katharina Wolf, das 94. Lebensjahr. Sie macht sich noch heute im Haushalt nützlich, wie sie ihr ganzes Leben in einer vorbildlichen Treue ihre Pflichten erfüllt hat. Die Altersjubiläum entstammt einer Familie, die sich durch besondere Langlebigkeit ihrer Angehörigen auszeichnet. Ihre drei Schwestern wurden 89, 87 und 83 Jahre alt. Zwei Brüder vollenden im kommenden Jahr das 87. und 80. Jahr. Hier liegt somit der seltene Fall vor, daß sechs Geschwister bisher ein Gesamtalter von 520 Jahren und damit ein Durchschnittsalter von fast 87 Jahren erreicht haben.

Neue Bücher

Edgar Weisermann: Kater Kaleb und das Leben. Mit Zeichnungen von Hans Langenberg. Alster-Verlag Curt Brauns, Wedel in Holstein. In lustiger Weise wird hier die Lebensgeschichte eines von drei frischen Jungen dem Tode abgetroffenen Katers erzählt, der, ein rechter Philosoph und Lebenskünstler, sein Leben in beschaubarer Weise bis zu seinem tragischen Tod lebte. Eine Tiergeschichte — und zugleich aber auch eine Menschengeschichte, die zu lesen Vergnügen macht.

Adolf Kargel

Mein stiller Erlenweiher / Von Heinz Steguweit

Was wißt ihr von meinem Erlenweiher? - Er lag nicht an der großen Straße, man mußte ihn erwandern, mühselig und stundenlang; diesen Preis forderte er für den Genuß seiner Lieblichkeit. Kein Fahrweg staubte zudringlich in seiner Nähe, über Pfade und Höhen, durch Schründe und zwischen Schroffen her mußte man sich wagen, das gehörte zu seinem Anspruch, so paßte es in seinen Traum Und war man endlich da, geizte er nicht lange, sondern bot sein Labsal, wie man es sehnte. Ein Quellchen klimperte, von Kieseln wunderbar gefiltert, ans Licht, ringsum das satte Gedelhen der Walderdbeeren und Wiesenampignons, die Singvögel lehrten jedes Ohr, was ein Belkanto voller Koloraturen sei; ach, und schälte man alles von sich, um dann kopfüber zwischen Kalmusblüten und Seerosen ins Geräusel des Wassers zu geraten, tat man's kaum aus Sport und lautem Übermut, nein, begehrte das Letzte dieser Schönheit, man tauchte ins Auge Gottes und brauchte, hernach am Saum in den Gräsern liegend, alles Verlangen zur Ruhe. Dann schien die Sonne und tupfte mich trocken, weicher als das mildeste Tuch. Dann nickten auch die Erlen und gaben sanften Bericht vom Bart jenes Königs, der ihren Namen trug und schwebende Töchter hatte. Dann flogen im Glanz aller Verzauerung die Libellen und Admire, die Hummeln und Bienen, jeder witterte Süßes, wo Salbei und Weiderich ihre Honignäpfe offen hielten, gastlich und des Sommers froh.

Mein Erlenweiher! Keine Landkarte zeigte ihn, kein schöner Wegweiser machte ihn allgemein, es schien mir gut, wer wußte einen Erdenfleckchen, wo Erhabenheit und Anmut so zusammenklangen?

Doch eines Tages schwoll ein Gerücht durch die Landschaft, es regte sieben Dörfer an, machte die Spinnstuben wild und heizte den Kannegeiern am Bierisch ein. Die einen wußten es genau, die anderen halbwegs, die dritten beinahe amtlich: Ein Schlemihl im Havelock wäre nächtlicherweile wie der Wilde Jäger über die Schründe und Klippen geflohen, einen vollen Dukatenbeutel in der Hand, um, für seinen Reichtum fürchtend, den Schatz zu vergraben. Man habe den Fremden gesehen, hieß es, bald am Ruinenstein zur Pfefferleinsfrühe, bald im Dämmer der Uhlenflucht, jedenfalls auf dem Pfad zum Erlenweiher hin; und hier allein müßten die tausend Dukaten venezianischer Prägung versunken sein, wer ahnte es sicher, man müßte das Gewässer sehen und sieben können wie Most.

Dem geschah so. Die Aufgeregten fochten es durch mit Eingaben, Gesuchen, spannten da einen Archäologen und dort zwei Advokaten vor den Plan, bis es so weit war, daß es wimmelte von Schuppen und Pumpen, von Feldmessern und Rutengängern rings um die holde Einsamkeit.

Mein Erlenweiher! Er wurde abgelassen, so nannte man das. Der Spiegel sank Fuß um Fuß, die einst so gläserne Fläche trübte,

mir abgewöhnt, allem, was schön ist, unbedingt auf den Grund zu gehen. Ihr Lieben und Guten, was kommt dabei heraus, auch wenn zwischen allem anderen einige Dukaten sich regen sollten?

Kultur in unserer Zeit

Schrifttum

Prof. Dr. Philipp Witkop gestorben. Nach längerem schwerem Leiden starb in Freiburg i. Br. der über den Fachkreis durch die Herausgabe der „Kriegsbriefe gefallener Studenten“ bekannte Professor für neue deutsche Literaturgeschichte an der Universität Freiburg, Dr. rer. pol. et phil. Philipp Witkop, im Alter von 62 Jahren. Witkop, ein gebürtiger Westfale, erhielt 1910 den Lehrstuhl für neuere deutsche Literaturgeschichte in Freiburg. 1932 wurde er mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet.

Theater

„Das Glück im Hemd“ — eine erfolgreiche Komödie. Das Obersächsische Landestheater setzte sich mit bestem Erfolge für die Uraufführung der Komödie „Das Glück im Hemd“ von Gerhard Metzner ein. Metzner, Spielleiter in Troppau, zeichnet sich durch eine feine, wirkungsvolle Satire aus.

Malerei

Feldgrau italienische Künstler stellen aus. In München findet in den festlich hergerichteten Räumen der neuen Pinakothek die Kriegs-Ausstellung italienischer Künstlersoldaten starke Beachtung. Die Ausstellung ist vom Generalstab des italienischen Heeres angeregt und vor kurzem bereits in Berlin der deutschen Öffentlichkeit zum ersten Male gezeigt worden.

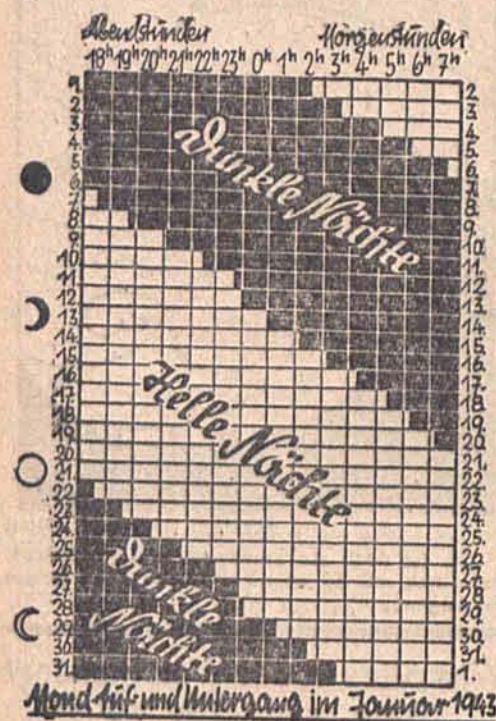
Film

Die Kultur der Etrusker im Film. Die Incom hat einen interessanten Kulturfilm über die Kultur der Etrusker in Angriff genommen, der an Hand der Meisterwerke etruskischer Kunst und etruskischer Begräbnisstätten einen Einblick in ihre Geschichte und Kultur geben wird.

Tag in Litzmannstadt

Helle Nächte

Bei der Beschränkung des künstlichen Lichtes leben wir stärker mit dem Ablauf der natürlichen Gezeiten als sonst. Unser Zeichner hat den Wechsel von hellen und dunklen Nächten in übersichtlicher Form zeichnerisch dargestellt. Man sieht auf den ersten Blick,



Mond auf und Untergang im Januar 1943

wann uns der Mond Begleiter auf einem nächtlichen Heimweg sein wird und wann wir uns auf andere Hilfsmittel verlassen müssen. Man tut gut, die Karte handgerecht aufzuheben; dann wird sie gute Dienste tun können.

Der Brennstoffvorrat reicht länger

Wir reichen weiter, wenn wir zum Feueranmachen das Holz bleistiftdünn spalten und davon eine Handvoll auf ein wenig leicht zusammengeknülltes Papier legen. Falsch ist es, etwa den ganzen Papierkorbininhalt oder ganze Zeitungen in den Ofen zu stecken. Lagenweise übereinanderliegendes Papier brennt schlecht und verstopft Rost und Züge. Statt Holz auch gute Feueranzünder nach Vorschrift verwenden. Feuer kann nur brennen, wenn ihm die nötige Luft zugeführt wird. Bekommt es zu wenig Luft, schwelt die Flamme, und der Brennstoff wird nicht richtig ausgenutzt. Geben wir zuviel Luft, jagen wir die Wärme zum Schornstein hinaus. Darum: beim Anheizen und beim Nachlegen soviel Luft, daß das Feuer kräftig in Gang kommt und nicht schwelt. Wenn der Brennstoff durchgeglüht ist, nur soviel Luft geben, wie wir gerade Wärme gebrauchen.

Freie Stellen auf dem Rost verschlechtern die Verbrennung, darum ihn gleichmäßig mit Glut und Brennstoff bedeckt halten.

Wir verdunkeln von 16.30 bis 7.35 Uhr.

Wirtschaft der L. Z.

Der Aufgabenkreis der neuen Bewirtschaftungsstellen

Für die Errichtung der neuen Bewirtschaftungsstellen in der gewerblichen Wirtschaft hat der Reichswirtschaftsminister bekanntlich unter dem 12. 12. 42 Richtlinien herausgegeben, die namentlich (RWMBL. Ausg. B. S. 663) im Wortlaut vorliegen. Wie gemeldet, soll jeder Betrieb in Fragen, die die Herstellung von Waren betreffen, nur mit einer Dienststelle, nämlich der Bewirtschaftungsstelle, zu tun haben. Welche Aufgaben der Reichsbeauftragte der Bewirtschaftungsstelle überträgt, entscheidet sich daher entsprechend den Richtlinien abschließend nach den tatsächlichen Verhältnissen und nach der Bewirtschaftung im Lenkungsgebiet. Im allgemeinen haben die Bewirtschaftungsstellen die Aufgaben: 1. den Betrieben alle Roh- und Hilfsstoffe, die für die Herstellung von Waren gebraucht werden, zuzustellen; 2. Erzeugungspläne, die der Reichsbeauftragte festlegt — soweit angeordnet, nach Anhörung von betrieblichen Stellen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft — vorzubereiten und durchzuführen; 3. die Herstellung von Waren ihres Zuständigkeitsbereiches — namentlich in Richtung auf eine Beschränkung der Typen und Sorten — zu regeln; 4. den Betrieben Herstellungsanweisungen und Produktionsaufgaben zu geben; 5. den Absatz der in ihren Herstellungszweigen hergestellten Waren zu lenken, und schließlich 6. den Betrieben die Ausführung von Aufträgen bestimmter Auftraggeber, die ihnen die Bewirtschaftungsstelle zuweist, verbindlich vorzuschreiben.

Allgemeine Vorschriften der Bewirtschaftungsstellen werden als „Anweisungen“ bezeichnet und bedürfen der Zustimmung des Reichsbeauftragten. Als Organe der Selbstverwaltung sollen die Bewirtschaftungsstellen ihre Aufgaben jedoch nicht in einer Reglementierung, sondern in einer Betreuung der Betriebe sehen. Die Bewirtschaftungsstellen sollen daher grundsätzlich mit den Mitteln arbeiten, die ihnen das Verbandsrecht oder die Satzung des Reiches überträgt, sollen sie nur dort einsetzen, wo andere Wege zur Erreichung eines kriegswirtschaftlich notwendigen Zieles nicht gangbar sind.

Die deutsche Viehwirtschaft 1943

Die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat die Anordnung Nr. 1/43 über die Schlachthausmarkierung für das Jahr 1943 herausgegeben (RNVL. Nr. 89). In der Bewirtschaftung von Schlachttvieh und Fleisch brauchen wieder keine grundsätzlichen Umstellungen vorgenommen zu werden. Die Anordnung bringt vielmehr neben Änderungen mehr technischer Natur in der Hauptsache eine Reihe von Verfeinerungen der bisher geltenden Bewirtschaftungsbestimmungen. Damit werden die Lücken in der Bewirtschaftung von Schlachttvieh und Fleisch geschlossen. Bei den Schweinen ergibt sich insofern eine Änderung, als nunmehr alle über 50 kg (bisher über 60 kg) als Schlachtschweine gelten. Läufer und Ferkel können also nur bis zu 50 kg gehandelt werden. Eine Ausnahme gilt nur für Zuchtschweine. Bei den Kälbern ist zu erwähnen, daß aus veterinärpolizeilichen Gründen der Versand von weniger als acht Tage alten Kälbern auf Märkte verboten wurde. Die Kontrolle in der viehwirtschaftlichen Markierung wurde insofern verschärft, als die Fleischbeschauer bei Vorlage des Schlachtschweines auf die vorgeschriebene Kennzeichnung der Tiere als das Zeichen einer vorausgegangenen amtlichen Wägung ausdrücklich zu achten haben. Der Fleischbeschauer muß dem Viehwirtschaftsverband sofort Meldung

Wirtschaft hilft bei Nachwuchserziehung

Lehrprüfungen der Industrie- und Handelskammer / Höhere Teilnehmerzahlen

Die Industrie- und Handelskammer hat im September/Oktobre ihre diesjährigen Herbstprüfungen durchgeführt. Daneben wurden sowohl vorher als auch nachher laufend Prüfungen für Kaufleute und Facharbeiter abgehalten, die vor der Beendigung ihrer Lehrzeit zur Wehrmacht oder zum Reichsarbeitsdienst einberufen wurden. Es kann also fast von durchgehenden Prüfungen gesprochen werden.

Die diesjährigen Herbstprüfungen zeigten eine wesentlich größere Teilnehmerzahl als die früheren Prüfungen, weil zum ersten Male Lehrlinge und Anlernlinge teilnahmen, die zu deutscher Zeit ordnungsmäßige Lehrzeiten begonnen hatten.

Nachstehende Teilnehmerzahlen zeigen die Entwicklung: Herbst 1940 17 Prüflinge, Frühjahr 1941 19 Prüflinge, Herbst 1941 24 Prüflinge, Frühjahr 1942 49 Prüflinge, Herbst 1942 251 Prüflinge. Insgesamt meldeten sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1942 251 Jugendliche zu den Facharbeiterprüfungen und zu den Kaufmannsgehilfenprüfungen. 30 Meldungen konnten nicht berücksichtigt werden, weil sich schon aus den eingereichten Unterlagen ergab, daß die Ausbildung nicht ordnungsmäßig erfolgt war. Von den übrigen 221 Jugendlichen bestanden 176 oder 79,6% die Prüfung.

Im einzelnen verteilten sich die Teilnehmer auf folgende Berufe: 24 Einzelhandelskaufleute, 15 Großkaufleute, 23 Industriekaufleute, 4 Bankkaufleute, 4 Speditionskaufleute, 9 Bürogehilfen, 12 Maschinen- bzw. Betriebschlosser, 12 Dreher, 2 Feinmechaniker, 4 Betriebselektriker, 2 Former, 3 Techn. Zeichner bzw. Bauzeichner, 3 Möbelschreier, 1 Schriftsetzer, 5 Wollstoffmacher, 4 Wirker und Stricker, 39 Weber bzw. Bandweber, 23 Baumwollspinner, 6 Spinnereilehrer, 1 Kammgarbepfleger, 1 Kammgarbefeiler, 1 Garnfäher und Appreturwerker, 5 Stückfärbereilehrer, 10 Kleider- und Herrenwäschefabrikanten.

Folgende Prüflinge bestanden die Prüfung mit Auszeichnung: Ruth Klingner, geb. Rother (Teppichkass. KG. Albert Kohler & Co., Litzmannstadt); Werner Reinelt (Kreisbauamt Ostrowo); Benno Weik (Staatliche Textil- und Ingenieur-Schule, Litzmannstadt); Bruno Sahr (Julius Kindermann AG., Litzmannstadt); Emanuel Frank (Richard Raschig, Litzmannstadt); Alex Heimann (Staatliche Textil- und Ingenieur-Schule, Litzmannstadt). Ihnen wurde von der Kammer eine Prämie überreicht.

Mit dem Prädikat „gut“ bestanden folgende Prüflinge: Otto Schindler (Julius Meinel AG., Filiale Litzmannstadt); Ruth Gietzel (Wanda Schmidt, Litzmannstadt); Brunhilde Schwalbe (E. Schwalbe & B. Milde, Litzmannstadt); Alfred Bockelmeier (Lotte Lenz, Litzmannstadt); Nina Seewald (Boskhaus Pitkewitz, Litzmannstadt); Egon Kargel (Max Kellich, Litzmannstadt); Thaddäus Bloch (Josef Tschiedel & Co., Fabrikanten); Edmund Effenberger (Zeigarn AG., Litzmannstadt); Bruno Reich (Litzmannstädter Zeitung); Leo Adler (Ewald Reichenbeck, Litzmannstadt); Gerd Schmidt (Arthur Fude & Sohn, Litzmannstadt); Richard Krüger (Schenker & Co., Litzmannstadt); Alfred Kühn (Kreisparkasse Litzmannstadt); Augustin Rupert (Zeigarn AG., Litzmannstadt); Dietrich Eulers (Müller & Seidel AG., Litzmannstadt); Alfred Konrad (Staatliche Textil- und Ingenieur-Schule, Litzmannstadt); Georg John (L. Krumholz, Litzmannstadt); Richard Gärtnert (Orwin Baumgärtel, Litzmannstadt); Margarete Kreutz (Kurtz & Co. GmbH, Litzmannstadt); Leokadia Rotter (R. Zimmermann & Co., Litzmannstadt); Marian Wybranski (Verenigte Textilwerke K. Scheibler & L. Grohmann AG., Litzmannstadt); Norbert Ziebart (I. K. Poznanski AG., Litzmannstadt); Elisabeth Lerch (Verenigte Textilwerke K. Scheibler & L. Grohmann AG., Litzmannstadt); Gerhard Schmitz (Staatliche Textil- und Ingenieur-Schule, Litzmannstadt); Elise Hübsch (Verenigte Textilwerke K. Scheibler & L. Grohmann AG., Litzmannstadt); Georg Schmitz (Staatliche Textil- und Ingenieur-Schule, Litzmannstadt); Harry Dortholz (Edmund Gade AG., Litzmannstadt); Egon Gust (Staatliche Textil- und Ingenieur-Schule, Litzmannstadt).

Mit allen Betrieben, deren Lehrlinge ungünstig abgeschnitten haben, hat die Kammer Führung aufgenommen und auf die Mängel in der Ausbildung hingewiesen. Es steht zu hoffen, daß auf diesem Wege eine Besserung der Ausbildung erzielt wird. Im übrigen läßt sich

über den Leistungsstand schwer etwas sagen, da breitere Vergleichszahlen aus den Vorjahren fehlen. Die Kaufleute haben im Durchschnitt bessere Leistungen als in den Vorjahren gezeigt, was auf die sich immer mehr durchsetzende Erkenntnis von dem Wert der Berufsausbildung und von dem Wert der Berufsschule zurückzuführen ist. Bei den Facharbeitern war eine prozentuale Besserung des Leistungsdurchschnittes nicht festzustellen. Dies mag daran liegen, daß die Ausbildung in den einzelnen Betrieben noch zu uneinheitlich ist. Neben Spitzenbetrieben, die bereits Vorbildliches leisten, stehen Ausbildungsbetriebe, die ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet noch sehr verbessern müssen. Die verschiedenen Gemeinschaftslehrebetriebe, die im Jahre 1942 angefallen sind, werden den Leistungsstand unseres Nachwuchses zweifellos nach der positiven Seite beeinflussen.

Die Prüfungsausschüsse setzen sich bekanntlich aus je einem verantwortlichen Betriebsführer als Vorsitzenden, aus mehreren Praktikern der Branche und aus einem Berufsschullehrer zusammen. Bei den Herbstprüfungen 1942 waren insgesamt 175 ehrenamtliche Prüfungsausschüßmitglieder aus der Wirtschaft tätig, gegenüber 25 Prüfern im Jahre 1940. Diese Zahlen lassen erkennen, welche freiwillige Mitarbeit die Wirtschaft an der Erziehung ihres Nachwuchses leistet. Durch die Prüfungen der Industrie- und Handelskammer gibt sich die Wirtschaft selbst den Maßstab für die Leistungen des einzelnen Betriebes und des einzelnen jugendlichen Prüflings. Dr. He.

Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 15.30: Italienische Kammermusik. 16.00: Opernmusik. 17.15: Heitere Charakterstücke. 20.15: HJ-Sendung „Die schönsten Lieder des Jahres“. 21.00: Klassische Operetten. Deutsches Land. 17.15: Orchestermusik. 20.15: Unterhaltsame Weisen. 21.00: „Eine Stunde für dich.“

Briefkasten

„Reisemarken.“ Die „L.Z.“ hat bereits am 9. Dezember berichtet, daß die Reisemarken nur noch bis zum 10. Januar 1943 gelten.

Masch. Gefr. D. S. „Der Wackz“ und „Der Molendposten“ sind leider nicht druckreif. Besten Gruß!

L. Sch. Die Anschrift des betreffenden Schauspielers: Berlin-Zehlendorf, Möhringer Straße 122.

Weihnachtliche Betreuung der Genesenden

Feier im Helenehof / Die großen Aufgaben der NS-Kriegsopferversorgung

Einen felerlichen weihnachtlichen Eindruck machten in diesen Tagen die weißgedeckten Tische mit den Weinflaschen, Gebäck und Obst, als die Frontkämpfer der Genesungskompanien den großen Saal des Helenehofes betraten. An den Wänden originelle Zeichnungen aus dem Geschehen in der Kammer und an der Front, die den Humor des Soldaten sprechen ließen.

Der Geschäftsführer im Amt für Kriegsopfer, Pg. Schlewinsky, begrüßte im Namen der Partei die Frontsoldaten und gab der Freude Ausdruck, daß die NSKOV. nunmehr auch die Betreuung der Genesungskompanien zugewiesen erhielt, wozu der heutige Abend den Auftakt geben sollte.

Hierauf sprach der Kommandeur der drei Genesungskompanien in markanten Worten von der Verbundenheit zwischen Frontsoldat und Heimat.

Reichsstellenleiter Pg. Schlötzer übermittelte den Gruß des Reichskriegsopferführers Oberlindner, schilderte in beredten Worten, wie der Abend den Frontsoldaten, die über die Feiertage nicht in der Heimat weilen können, nun ein Weihnachtsabend, das Fest des Lichtes, der Freude, sein soll. Er brachte in

Anlehnung an die frühere Zeit die Aufgaben der NSKOV., deren Schirmherr der Führer selbst ist, zum Ausdruck. Diese Aufgaben, die Betreuung von Hinterbliebenen, Witwen, Waisen und Kriegsopfern werden nach diesem Kriege erst recht in Erscheinung treten. So mancher Verdiente wird später in der Heimat gerne an diesen Abend, an die Tage in Litzmannstadt, an die Betreuung, die dank der gebe- und spendefreudigen Bevölkerung in so reichem Maße durchgeführt werden konnte, zurückdenken. Möge sich jeder der Organisation der NSKOV. erinnern und da seine Angliederung suchen.

Darbietungen von Künstlern des Tabarin und Casanova sowie Klänge der Kapelle der Schutzpolizei verschönten den Abend. Nach Einnahme eines warmen Imbisses und dem Erscheinen der drei Weihnachtsmänner für die einzelnen Kompanien herrschte eine frohe, heitere Stimmung, bis die einzelnen Soldaten mit dem Weihnachtspäckchen und der Flasche unter dem Arm den Heimweg antraten.

Kreisamtsleiter Hackhausen, der durch anderweitige Inanspruchnahme verhindert war, erschien später und konnte sich vom schönen Verlauf des Abends überzeugen. St.

L. Z.-Sport vom Tage

Heute und morgen Basketballturnier mit 44. Polizei und Union

Wie schon mitgeteilt, veranstaltet der Kreis Litzmannstadt NSRL heute und morgen ein Basketballturnier, das dazu angetan sein soll, diesen sportlichen Kampfsport, das im früheren Lodsch bereits eine gute Pflege gefunden hatte, wieder zu größerem Interesse auch nach außen hin zu verhelfen. Die drei führenden Sportgemeinschaften unserer Stadt haben hierfür Mannschaften gemeldet und tragen die Spiele in Turnierform gegeneinander aus. Heute abend um 20 Uhr beginnen die SG. der 44. und Orpo II. und nach einem Zwischenspiel zweier Frauenmannschaften der SG. Union 97 stehen sich dann im dritten Kampf des Abends Orpo I und Union 97 gegenüber, die man wohl auch als die Favoriten des Turniers bezeichnen kann. Am nächsten Tage, am Mittwoch, sind dann in den Spielen um den 3. und 4. bzw. 1. und 2. Platz die Unterlegenen und die Sieger der heutigen Begegnungen im Kampf, während die Frauen von Union wiederum ein Zwischenspiel zur Werbung des Basketballsports auch für das weibliche Geschlecht austragen. Für den Turniersieger hat der Kreis Litzmannstadt einen Ehrenpreis gestiftet.

Die Veranstaltung findet in der Turnhalle in der Straße der 8. Armee (Hallenwischweg) statt und beginnt am beiden Abenden um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Rot-Weiß Berlin schlug Budapest mit 5:3

Die letzte der fünf Sportpalast-Veranstaltungen sah die Hockey-Auswahl Budapest mit dem Berliner Meister Rot-Weiß im Kampf. Es gab ein packendes Spiel, in dem sich nach anfänglicher Führung der Gäste die Reichshauptstädter klar durchsetzten. Die einzelnen Drittel lauteten: 2:3, 2:0, 1:0.

Turnier- und Reitvereinigung Litzmannstadt

Vor einigen Tagen fanden sich die Litzmannstädter Reiter zu einer Versammlung im städtischen Tagungshaus zusammen. Bürgermeister Dr. Marder gab einen Abriss über die bisherige Arbeit der Reit- und Turniervereinigung und konnte mit Genugtuung feststellen, daß sich die Zahl der für den Reitsport interessierenden Personen erfreulicherweise gesteigert hat. Nachdem sich die Arbeit der Turniervereinigung nun auch auf den Reitsport selbst ausdehnt, wodurch auch das Schreiten besonders gepflegt werden wird, entwickelte der Turnierleiter das Programm für den kommenden Sommer. Es ist mit Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß im Mai oder Juni ein größeres Turnier mit auswärtiger Beteiligung in der städtischen Kampfbahn am Hauptbahnhof durchgeführt werden wird. Das Stadtamt für Leibesübungen bleibt weiterhin bemüht, die Voraussetzungen für die Durchführung auch solcher Veranstaltungen zu schaffen. Schon jetzt steht allen Litzmannstädter Reitern der Turnierplatz in der städtischen

Kampfbahn zur Verfügung. Die ganze Arbeit der Turnier- und Reitvereinigung Litzmannstadts soll der Pferdesport und dem Pferdesport dienen. Zum Abschluß des Abends wurden zwei wertvolle Filme über das Pferd in Trakehnen und in Arizona vorgeführt, die bei den Anwesenden das größte Interesse fanden. Im Januar wird eine weitere derartige Zusammenkunft stattfinden.

Was jeder vom FELDPOST- PÄCKCHEN wissen muß:



- bis 100 g keine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 100 g bis 250 g eine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 250 g bis 1000 g eine Zulassungsmarke und 20 Rpf Freigebühr
- über 1000 g bis 2000 g zwei Zulassungsmarken und 40 Rpf Freigebühr

Anschrift gut lesbar schreiben, besonders die Feldpostnummer / Doppel der Anschrift in das Feldpostpäckchen legen / Päckchen widerstandsfähig verpacken, Hohlräume ausfüllen.

Leicht verderbliche Waren, feuergefährliche Gegenstände (Zündhölzer, Benzin usw.) gehören nicht in Feldpostpäckchen!

Deutsche Reichspost

Aus dem Wartheland

Kleiner Abschiedsgruß

Abschied? Ist sie denn verschwunden, die Stadt Leslau. Aber zuerst, um allen Mißverständnissen aus dem Wege zu gehen und auch Leute ins Bild zu setzen, die nicht von Leslau sind: die „Stadt Leslau“ ist der gute, treue, zuverlässige Führer der Stadt, der den Verkehr mit dem über der Weichsel gelegenen Ostteil zu vermitteln hatte, solange die Brücke noch tragfähig war. Den Leuten von Leslau und all den Leuten aus mindestens 50 Kilometer Umkreis ist sie ebenfalls ein freundlicher Bekannter. Aber nun, da die Brücke aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht ist, da sie auf ihre Schultern die Aufgaben einer Verkehrsverbindung übernommen hat, nun hängt wohl noch hier und da ein Schild: „Zur Fähre“. Wir könnten uns recht gut ein Wiedersehen mit dem „weißen Wasserhengst“ als „KdF-Kreuzer“ denken, der bald seinen Bug abwärts gegen Hermannsbach, bald aufwärts gen Schroetersburg wendet.

Und, wenn es im Kriege nicht sein kann, um so eher und mehr im Frieden. Die „Stadt Leslau“ ist ja mit den Wassern der Weichsel wohlvertraut, auch wenn hin und wieder — wie in diesem Jahre — der Stromgott ihr hinterlistig eine Sandbank unter den Steven schob und der Steuermann seine ganze Kunst aufbieten mußte, um wieder flott zu werden. Immer tat unsere „Stadt Leslau“ ihre Pflicht. Vom frühen Morgen, wenn der Nebel über dem Fluß hockte und kaum zehn Meter weit zu sehen war, bis zum nächtlichen Abend, wenn in sanfter Illumination das Schiffelein die letzten Fahrgäste nach Hause trug.

Und nicht aus Spaß hing unter dem Aufbau ein Fahrplan: man konnte sich genau nach der „Stadt Leslau“ richten. Wenn es drimal geläutet hatte, wenn die Ladungssignale gegeben waren, hörte, genau wie beim Überseesdampfer, die Freundlichkeit auf: der Verbindungssteg wurde gesperrt, die Steuerkette spielte, die Räder schaukelten sich frei zur stolzen Fahrt.

Die liebe, treue „Stadt Leslau“ wird immer dabei sein, wenn wir uns der schönen Stunden in der Stadt Leslau erinnern. Hch. Litterer

Kalisch

Eröffnung einer Kinderpflegerinnenschule. An der Berufsschule der Stadt Kalisch wird im Januar 1943 eine Berufsschule zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen eröffnet und damit einem vielseitig aufgetretenen Wunsche Rechnung getragen. Bei dieser Berufsschule handelt es sich um eine 1½-jährige Ausbildung, an deren Schluß eine staatliche Prüfung als Kinderpflegerin steht. Damit ist die Ausbildung als abgeschlossene Berufsausbildung anzusehen und bildet eine wertvolle Grundlage für alle sozialpädagogischen und pflegerischen Frauenberufe, wie Jugendleiterin, Volkspflegerin, Wirtschaftsleiterin, Heimleiterin usw.

Hohe Auszeichnung für einen Wartheländer

Major Wilcke aus Schrimm erhielt das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz

Major Wolf Dieter Wilcke, der durch die Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes besonders ausgezeichnet wurde, ist ein Sohn des Warthelandes. Zu der Verleihung des Eichenlaubs mit Schwertern und zu seinem 141. Luftsiege sandte der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe dem erfolgreichen Kommodore des Jagdgeschwaders Udet, Major Wilcke, ein Glückwunschtelegramm, in dem er dem tüchtigen Jagdflieger weiteres



(Aufn.: Scherl)

Erste Tagung der Ratsherren in Kutno

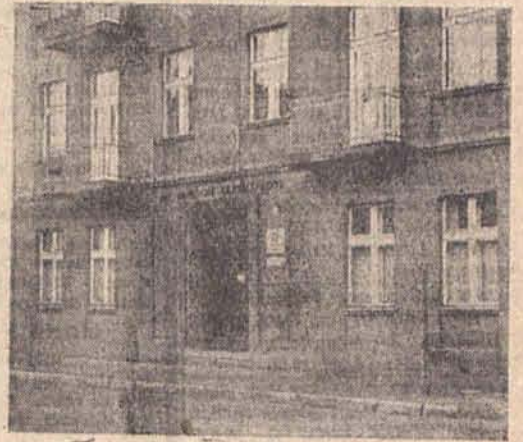
Beratung mit den Beigeordneten der Stadt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters

Zum ersten Male traten die vor kurzem in ihr Amt eingeführten Ratsherren zu einer gemeinsamen Beratung mit den Beigeordneten der Stadt unter dem Vorsitz des Bürgermeisters im Sitzungssaal des Rathauses zusammen. Als neuer Ratsherr wurde der Mühlenverwalter Rudolf Pierstorf vom Bürgermeister ernannt und verpflichtet. Dann erstattete Bürgermeister Kilian einen eingehenden Bericht über die Finanzlage der Stadt. Ihm war zu entnehmen, daß die Stadt erstmalig im Rechnungsjahr 1942 einen Haushaltsplan aufgestellt hat. Die Finanzen der Stadt sind im allgemeinen als geordnet anzusehen. Es hat sich die Notwendigkeit des Erlasses einer Nachtragshaushaltssatzung für das laufende Rechnungsjahr ergeben. Der vorliegende Entwurf sieht eine Erfassung aller Einnahmen und Ausgaben des von der Stadt betriebenen Lichtspieltheaters vor. Es ergibt sich insgesamt eine Mehrausgabe gegenüber dem Haushaltsplan von 46.500 RM. Dieser Betrag wird durch Mehreinnahmen gedeckt. Im außerordentlichen Haushaltsplan ist in der Einnahme die Rückerstattung von Baukosten im Betrag von 88.669 RM. vorgesehen. Dieser Betrag wird zur Rücklagevermehrung verwendet, und zwar werden 20.000 RM. auf einen Fonds zum Bau eines HJ-Heimes gelegt, der Rest von 68.669 RM. wird dem Grundstücksfonds zugeführt. Auch die Baukosten des Hauses Parkstraße 3 werden der Stadt mit 36.000 RM. erstattet. Auch dieser Betrag wird dem Grundstücksfonds zugeführt.

Soldatenglück und neue Kampferfolge wünscht. — Als Sohn eines Hauptmanns wurde Major Wolf Dieter Wilcke am 11. März 1913 in Schrimm geboren. Nachdem er 1934 als Fahnenjunker in ein Artillerieregiment eintrat, wurde er 1935 Oberfähnrich bei der Luftwaffe und im April 1936 zum Leutnant befördert. Nun erhielt er die Ausbildung als Flugzeugführer im Jagdgeschwader Richthofen und im März 1939 die Beförderung zum Oberleutnant. Das Spanienkreuz mit Schwertern bekam er bei der Legion Condor, zu der er sich freiwillig meldete. Als Staffelführer zog der junge Oberleutnant Anfang des Krieges ins Feld. Der flotte Jagdflieger errang sich in kurzen Zeitabständen das EK. 7 und das EK. 1 und erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits am 25. August 1940. Kurz danach übernahm er das Jagdgeschwader Udet als Kommodore. Ein Sieg folgte dem anderen. Am 6. September 1942 war die Zahl der 100 Abschüsse erreicht. Die Auszeichnung mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erfolgte am 9. September. 141 Luftsiege hatte Major Wilcke bis Anfang Dezember errungen und ist damit einer der erfolgreichsten Jagdflieger.

Neue Diensträume der DAF.

Die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront in Pabianice hat im Hause Richard-Wagner-Straße 16 neue, zweckmäßige Diensträume erhalten. Die im Erdgeschoß und I. Stock des Gebäudes untergebrachten Arbeitsräume



Der neue Sitz der Kreisverwaltung der DAF. in Pabianice. (Aufn.: LZ.-Archiv)

machen einen freundlichen Eindruck und sind nach dem von der DAF. geforderten Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ gestaltet. Durch die Verlegung der Kreisverwaltung ist das Haus Tuschiner Straße 1, wo die DAF. bisher zusammen mit der NSV. untergebracht war, ausschließlich für Zwecke der NS-Volkswohlfahrt frei geworden. B.

Turek

WL. Kulturelle Zusammenarbeit des Reichsarbeitsdienstes und der NSDAP. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Kreisleitung der NSDAP. und dem Reichsarbeitsdienst kam nicht nur bei den in letzter Zeit stattgefundenen Arbeitstagen, sondern auch bei den vom RAD. vorbildlich durchgeführten Feiern in vielen Orten des Kreises zum Ausdruck. Die letzte Feier, die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Turek der NSDAP., die ebenfalls wieder der RAD. mit seinen Kräften durchführte, zeigte das Können und das Geschick der Führer und Männer des RAD. Um den leitenden Männern der Partei und des RAD. Gelegenheit zu geben, sich näher kennenzulernen und sich über manche Frage auszusprechen, hatten der RAD. und die Kreisleitung zu einem schlichten Kameradschaftsabend in den großen Saal der Kreisschulungsbildung geladen. Nach Ansprachen des Arbeitsführers Kirchheim und des Kreisleiters V. i. A. P. Schlemper gab ein frischer Chor von Arbeitsdienstsmännern schneidende Marschlieder und Volkslieder unter Leitung von Oberfeldführer Mecke zum besten. Dazwischen spielte ein Kammermusiktrio des RAD. alte und neue Weisen.

OFFENE STELLEN

Kalkulator oder tüchtiger Angestellter, evtl. mit technischer Vorbildung und Kostenrechnung vertraut, von Textildruck gesucht. Angebote unter 207 an Zeitschriftenvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10, erbeten.

Größeres Textilwerk sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen Mitarbeiter für die Verkaufsabteilung und deren Buchhaltung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 5799 an die LZ.

Bürokräft, männl. oder weibl., mit guten deutschen Sprachkenntnissen, für Verkaufsabteilung einer Textilfabrik gesucht. Angebote unter 208 an Zeitschriftenvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10, erbeten.

Tätigkeitsloser Reisender für leistungsfähiges Baustoff- und Farben-Unternehmen für bald oder später gesucht. Interessenten wollen sich melden u. Nr. 12 800 an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstraße 11.

Älterer Mann (Invalide) als Tierpfleger gesucht. Heil. Meisterhausstraße 113.

Vermessungstechniker, Vermessungszeichner(in) für Arbeiten im Reg.-Bez. Litzmannstadt gesucht. Fr. Burger, Verm.-Ing., Brzezno, Kr. Schieratz.

Wer beherrscht die polnische Sprache? Größeres Industrie- und Handelsunternehmen sucht sofort oder später eine charakteristisch einwandfreie u. umsichtige weibliche Kraft, die die polnische Spr. in Wort und Schrift beherrscht und auch in der deutschen Schrift gut schreiben kann. Entgelt entsprechend Schreibmaschine und Übertragungs- u. Schreibmaschineneinstellung. Reichsdeutsche Staatszugehörigkeit Bedingung. Bewerbungen erbeten unter A 1535 an die LZ.

Kassiererin, flott im Rechnen, sucht Filmtheater in Litzmannstadt. Angebote unter 5909 an die LZ.

Zwei perf. Stenotypistinnen gesucht. Vorstellen Mittwoch oder Donnerstag von 10-12 Uhr Günstigerstraße 16, Knafl.

Wir suchen für unsere Oberkommissariate Posen, Hohensalza, Kalisch, Leslau, Lissa, Litzmannstadt u. Ostrowo je einen arbeitsfreudigen Beamten oder Angestellten als Vertrauensmann. Die Tätigkeit wird laufend durch den Oberkommissar unterstützt. Herren, die sich ein ständiges Nebeneinkommen schaffen wollen, werden um ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Lichtbild gebeten. Posen: Lebensversicherungsanstalt „Körperschaft des öffentlichen Rechts“, Posen, Königsplatz Nr. 8.

Handelsunternehmen in Litzmannstadt benötigt zu sofortigen bzw. baldigem Arbeitsantritt weibliche Bürokräft. Maschinenschreiben sowie einwandfreie deutsche Sprachkenntnis erforderlich. Angebote unter 5938 an die LZ.

Verkäuferin für ein Lebensmittelgeschäft ab sofort gesucht Deutsch-Ordens-Str. 2.

Berufstätige Mutter sucht für den Vormittag intelligenz. Ältere Frau zu ihrem 3 Monate alten Kinde. Buschlinie 49/18, im Hof, links, 1. St., tägl. nach 18 Uhr.

Gesundes kinderliebendes Mädchen aus gutem Elternhaus (evtl. Pflichtjahrmädchen) zu 10-Monat-Zwillingenmädchen gesucht. Bewerbungen an Postfach Nr. 38, Tomaszow-Maz.

Koch oder Köchin, selbständig arbeitend, sicherer Kalkulator, energisch u. fleißig, mit heutiger Küchenführung vertraut, für sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an Hotel „Reichshof“, Kutno.

UNTERRICHT

Suche Unterricht in englisch. Stenografie. Angebote unter 5934 LZ.

Russischer Unterricht gesucht. Angebote unter 5940 LZ.

VERKAUFE

Ladeneinrichtung, 300 RM., zu verkaufen Mark-Weiden-Straße 84, W. 1.

Sämtl. Zubehörsätze zum Bau eines 4-Röhren-Radiogeräts (Alstrom), einschl. Lautspr., u. Holzgehäuse, für 120,— zu verkaufen Litzstraße 3/15.

Lit. (Möbelkiste), 5 x 6 m, 300,— zu verkaufen Moltkestraße 86/3, v. 15-16 Uhr, Tarrack.

Weißes Spitzhündchen, 40 RM., in nur gute Hände zu verkaufen Sportplatz 18, W. 20, Stadtsiedlung, von 12 bis 15 Uhr.

Ein runder neuer Tisch, 1 m (7), 120 RM., verkäuflich Zieltenstraße 37/14.

Verkaufe Tischdecke (Handarbeit), 300,— zu beschlagn. Vierlandenweg 5, W. 5, von 10-12 Uhr.

Zu verkaufen folgende gebrauchte Wagen: 1 NSU-Flak, 1 Hanomag-Kurier, 1 1,2-Liter-Opel, 1 Paul Büchner, Kraftfahrzeuge, Oldenburg i. O., Siau 11, Fernruf 4735.

Zu verkaufen Adler-Junior, 1 Liter, geschlossen, Motor überholt, zum Taxipreis, 2 St. Kippvorrichtungen, hydr. Handkipp, per LKW. oder Anhänger bis 3 Tonn. abzugeben. G. Odenwälder, Kraftfahrzeuge, Schieratz.

Motorrad BSA, generalüberholt, fahrbereit, zum Schätzpreis sofort zu verkaufen. Beschichtigung bei Ing. Prus, Albert-Breyer-Straße 19.

Damenarmbanduhr, 350 RM., und Fuchspelz, 350 RM., abzugeben, Heinrich Jürgen, Glycinenallee 40.

Einfachmischer Gaskocher, 12,— zu verkaufen Adolf-Hitler-Straße 19/45.

KAUFGESUCHE

Kreisfuge, möglichst gebraucht, für sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 5885 an LZ.

Geldschrank (etwa 1 m breit) dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 5885 an LZ.

Decken für runden Tisch, 80-100 cm, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 5932 LZ.

Neuen Opossumkragen für Herrenmantel suche zu kaufen. Angebote an P. Hillig, Ostrowy, Kr. Kutno, Gemischtwarenhandl.

Größere Wirkwarenfabrik in Sachsen kauft laufend gegen Punktscheck und sofortige Kasse Rundstuhl, Kettenstuhl oder Feinrippstoffe. Gefällige demuesterte Angebote unter C. H. 23 002 an Ala, Chemnitz, erbeten.

Spiritus- oder Petroleumkocher zur Säuglingspflege in Landhaushalt ohne Gas und Strom dringend gesucht. Angebote unter 5921 an die LZ.

Petroleum-Stehlampe zu kaufen gesucht. Angebote unter 209 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Kinderwagen (Korbwagen), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Pabianice, Kapellenstraße 8, Partier 5.

Klavier (Pianino) zu kaufen gesucht. Angebote 5937 LZ.

TAUSCH

Tausche Knabenmantel gegen gut erhalten. Herrenjackett. Buschlinie 44, W. 60.

Tausche neue Knabenschuhe 39 gegen 41, Mädchen Schuhe 35 gegen 38. Zieltenstraße 28, W. 3, von 13-15.

Suche Schreibmaschine, Jagdgewehr und Anzugstoff im Tausch gegen geb. Herenfahrrad, Oldemalde, goldenen Herrenring, Saubüchse, Scheibepistole, Angelgeräte, Gnomofon oder anderes. Angebote unter 5941 an LZ.

Biete Schreibmaschine, Schreibrohr und Vitrine im Tausch gegen Rundfunk-Empfänger oder Staubsauger, 120 Volt. Moltkestraße 142, W. 8.

Tausche 4 m schwarzen Damenstoff, reiche Wolle, 135 cm breit, und Herrenarmbanduhr gegen tadellosen Herrenwintermantel für Größe 172. Angebote unter 5935 an LZ.

Tausche schönen geschlossenen Kinder-schlitten gegen 7 m Läuter und H-Fuß Koncertflöte gegen Handharmonika. Buschlinie 125, W. 14.

VERLOREN

Am 23. 12. rot-braune Handtasche auf Adolf-Hitler-Straße verloren. Abzugeben Von-Plentzen-Straße 91/63.

Deutsche Volksliste Nr. 73 460 der Hedwig Pohl, Litzmannstadt, Danziger Str. 172, verloren.

ENTLAUFEN

Achtung! Junger schwarzer Schülerhund am 1. Feiertag aus dem Hause Adolf-Hitler-Straße 121 entlaufen. Bitte um Nachricht (Belohnung). Dr. Benno Grünwald, Zahnarzt, Adolf-Hitler-Straße 121, Anruf 171-60.

Draht-Torrier, weiß, schwarz u. braun gefleckt, auf den Namen „Dolly“ hörend, entlaufen. Abzugeben: H. Ulbrich, Spinnlinie 139.

Schwärzer Rehbörscher mit weißen Pfoten und Brust mit Leine entlaufen. Steuerkarte Nr. 153. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Hermann-Göring-Straße 111, W. 2, Fernruf 152-34.

VERSCHIEDENES

Fuhrunternehmen zum Antransport von 120 000 Ziegeln von Zierlein Ziegler einschließlich Waggonverladung sofort gegen Baunummerung M. de Sperandio, Kutno.

Wer kann Strümpfe anstricken? Angebote unter 5920 an LZ.

Hierdurch ersuche ich beide Damen, die am Sonnabend, dem 19. 12. 1942 im Namen der Firma Marie Martha die K-Karte Nr. 345 abholten, diese der Firma zuzustellen. Gew. Verkäufer und Fakturist im Fruchtlof Böhme.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

100.— RM. Belohnung! Jeder Angestellte einer Bäckerei, Schokolaterie, Butter- oder Lebensmittelgeschäft, der eine Lebensmittelliste auf den Namen Geldner oder Olasik, Adolf-Hitler-Str. 286/3 anhält, erhält von mir obigen Betrag.

Glaserl, Schleiferl und Spiegel-Belegerl Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Kaufe sämtliche alte Schuhe gegen Schätzungspreis, täglich von 17 bis 19 Uhr, Deutschlandplatz 3, W. 3.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88

Jodana-Tinktur, sollte in jeder Haus- und Werkapotheke sofort zur Stelle sein. Es gilt, Bakterien auch von geringfügig erscheinenden Verletzungen, von Wunden, Rissen, Hautabschürfungen, fernzuhalten, damit es zu keinerlei Infektion kommt, die schlimme Folgen haben könnte. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können. Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfzylinder, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Runderneuerungen In Vollformen Hugo Wollner Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Continental-Schreibmaschinen Lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützen „Soliti“ Soliti gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Schnelladdiermaschine „Stima“ 132 RM., kurzfristig lieferbar. R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, Ruf 201-81.

Gemälde, Aquarelle, Graphik namhafter Künstler und gute Wiedergaben der alten Meister finden Sie in den Bilderrublen von Alfred KIB, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145, 1. Stock.

Bürobedarf für Groß- u. Kleinbetriebe Pelikan-Prospekte werden gerne zugesandt Grete Groß, Zeichen- u. Bürobedarf Ruf 177-33, Straße der 8. Armee 68.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe. Reparaturen kurzfristig, Ruf 248-90

Bilder Führerbilder, Oelgemälde bekannter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner Bilder-leistenwerkstatt, Litzmannstadt, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 245-95.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkelewitsch, Buschlinie 96 — Ruf 128-02.

Bindfäden für Strohmatten Erntebindegarne, Hanfseile Lieferbar durch Bertold Müller. Hanf-Import und Großhandel in Hanfzeugnissen, Litzmannstadt C 2, Adolf-Hitler-Straße 174, Ruf 100-64.



Penking

Fahrbare und feststehende Kochanlagen Haushaltsgeräte und Öfen Wäschereimaschinen Bäckereianlagen

SENKINGWERK HILDESHEIM



Imperial

Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasserspülen, stets nur mit guter Füllhaltertinte füllen.

TOTAL

FEUERSCHUTZ

Handfeuerlöscher fahrbare Löschergeräte Großfeuer-Schutzanlagen

TOTAL Kom. Ges. Feuerlösch- u. Apparate-Ges. Berlin - Wilm. Berlin-Holensee, Kurlandendamm 146 Ruf: 97 75 71

FAMILIENANZEIGEN

Horst und Hansi haben ein Schwesterchen. HANNELORE ILONA, bekommen. Dies zeigen an die glücklichen Eltern: Melanie Müller, geb. Stelzner, und Udo (Teo) Müller, z. Z. b. d. Wehrm. Litzmannstadt, den 25. Dez. 1942. Städtische Frauenklinik, Robert-Koch-Straße 13.

Ihre Verlobung geben bekannt: ANITA HOPPE und HANS NIEWELT, Wm. in einer Fernspr. Betr.-Komp. Litzmannstadt, Weihnachten 1942.

Wir haben uns verlobt: SOPHIE CASPARI, EDUARD SWITAJEWSKI, Litzmannstadt, Lomscha, Dezember 1942.

Wir haben uns verlobt: GERTRUD FABIAN und Gert, HEINZ SCHRODER, Litzmannstadt, Braunschweig, Weihnachten 1942.

Ihre am 23. Dezember 1942 stattgefundene Vermählung geben bekannt: JOSEF KROKER, MATILDE, geb. GANZ, Litzmannstadt, Moltkestraße 91.

Ihre am 24. Dezember 1942 stattgefundene Vermählung geben bekannt: MAX GIERHT, MARIE, geb. GANZ, Litzmannstadt, Zietzenstraße 11.

Ihre Vermählung geben bekannt: Landgerichtsdirektor Dr. ULRICH MÜLLER und Frau, ELISABETH, geb. BRANDT, Kalisch, Berlin-Friedenau, Weihnachten 1942.

Ihre am 31. 12. 1942 stattgefundene Vermählung geben bekannt: Ulz. KURT BIEZEWITZ, z. Z. i. U., und Frau, ELLI, geb. Steinko, Litzmannstadt — Sochau.

Für die Glückwünsche und Blumen spenden anlässlich unserer am 24. 12. 1942 stattgefundenen Vermählung danken Karl und Elli Rösler.



Am 9. 12. starb an der Ostfront den Heldentod unser heißgeliebter einziger Sohn, Bruder, Enkel, Schwager und Neffe, der Leutnant und Zugführer in einem Panzergranadier-Regiment **Hans Rudolf Teichmann** Inhaber des EK 2, Panzerkampfabzeichen u. Verwundetenabzeichen, im Alter von 19 Jahren. In namenlosem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen: **Oberst Teichmann und Frau Margarete, geb. Brand, Frau Renate Hrabak, geb. Teichmann, Schwester Hans Teichmann, Major Diether Hrabak, z. Z. im Felde, Litzmannstadt, 28. 12. 1942.** Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.



Fern von der Heimat ruht ein geliebter junger Mann, unser einziger Sohn, unser einziger Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der **Richard Dreger** gefallen am 29. September 1942 in Stalingrad im blühenden Alter von 19 Jahren. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. In tiefer Trauer: Die Eltern zwei Schwestern, ein Bruder, Schwager und weitere Verwandte und Bekannte. Gziers-Land Kr. Litzmannstadt, Dorf Rossanow.



Unser geliebter lebensfroher Sohn, mein einziger herzensguter Bruder, der Kriegsfreiwillige, stud. med., Obergefreiter **Artur Quirum** San.-Offiz.-Anw., geb. am 1. 8. 1917 in New York, kehrt nicht zurück. Im Osten opferte er am 25. 11. 1942 sein junges, begabtes und vielversprechendes Leben auf dem Altar des Vaterlandes für das Reich und die Zukunft. Am 27. 11. 1942 wurde er auf dem Heldengruftfriedhof in Kurkino beigesetzt. In tiefer Trauer: **Adam Quirum und Frau Emma, geb. Heilmann, Erwin Quirum, Litzmannstadt, Böhmisches Linde 61, New York.**



Hart und schwer traf uns die noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn und Bruder, der Gefreite **Taddäus Sobczak** im Alter von 22 Jahren am 20. 3. 1942 in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenelde, im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind, für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab. In tiefem Schmerz: Die Eltern, Schwester und Verwandte.



An den Folgen seiner am 14. Juli d. J. in Afrika erlittenen schweren Verwundung starb in einem Reservelazarett den Heldentod für Führer und Volk unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder **Emil Jörke** geb. 23. Dezember 1921 in Sarajewo in Bessarabien, gest. 10. Dezember 1942 in München. Er wurde in unserer neuen Heimat auf dem Friedhof in Wöllingen, Kreis Kempen zur letzten Ruhe gebettet. In tiefer, aber stolzer Trauer: **Jakob Jörke und Frau Helene, geb. Jörke, Freilofen, Kreis Kempen, den 17. Dezember 1942.**

Bestattungsanstalt Gehr. M. und A. Krieger, v. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Plötzlich und unerwartet rief Gott der Allmächtige unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, **Martha Lange** geb. Wendland

im 83. Lebensjahr am 26. 12. 1942 um 20 Uhr zu sich in die Ewigkeit. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. 12., um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes Erzhausen aus statt. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Emil Lange und Frau, Martha, geb. Zöbel.**

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante **Marie Kaschner** geb. Kallwoda

im Alter von fast 87 Jahren zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. 12., um 14 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in Erzhausen aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen: **Litzmannstadt — Glauchau in Sa.**

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied in Gott am 24. 12. 1942 mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter **Wenzel Blas**

Rückwanderer aus Czernowitz (Buchenland), im Alter von 40 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Dienstag, dem 29. 12. 1942, um 11 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. **Litzmannstadt, Buschlinie 60.**

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Gott am 26. 12. 1942 meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine **Marie Gruschke** geb. Klar

im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 30. 12. 1942, um 14.30 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. **Heerstraße 71.**

Am 27. Dezember 1942 verstarb sanft in Gott nach einem arbeitsreichen Leben meine innigstgeliebte Frau und teure Mutter **Emilie Auguste Groß** geb. Schulz

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung unserer unvergessenen Entschlafenen findet am Mittwoch, den 30. Dezember, um 14 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Gziers aus statt. In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen: **Johann Groß, Litzmannstadt, Lagerstraße 19.**

Nach langem, schwerem Leiden verschied in Gott am 27. 12. 1942 unser innigstgeliebter Sohn und Bruder **Alexander Nussdorff-Orzechowski** Leutnant d. R.

geb. am 25. 11. 1904 in Lodsch. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet heute, Dienstag, den 29. 12., um 14 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes (Gartenstraße) aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Sanft entschlief nach langem schwerem Leiden am 27. 12. unsere liebe kleine **Karin**

im Alter von 3 1/2 Jahren. Sie folgte ihrem am 21. 12. verstorbenen Bruder Günter in die Ewigkeit nach. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am 30. 12. 1942, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: **Richard Wunsch und Frau Regina, geb. Thiel, als Eltern, drei Geschwister und Anverwandte.**

Danksagung. Ich bin nicht imstande, für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Todes meines geliebten Mannes **Helmut Ring**

Gefreiter bei einer Luftwaffeneinheit, einzeln zu danken. Deshalb bittet ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. **Charlotte Ring, geb. Adamek, im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen, Litzmannstadt, Dezember 1942, Dietrich-Eckart-Straße 1.**

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Schreibmaschine Klein-Groma prompt gegen Bezugschein lieferbar. Reichert & Co., Büromaschinen, Bürobedarf, Reparaturwerkstatt. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 175, Ruf 288-32.

Fachgeschäft für Solinger Fein-Stahlwaren und versilberte Tafelgeräte Adolf und J. Kummer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101, Fernruf 137-47.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Das Amtsgericht Litzmannstadt
Aktenzeichen: 7 H. 20/40. **Beschluß.** Auf Antrag der Ehefrau Eufenia Rokitowska, geb. Budny, in Litzmannstadt-Redagast, Grüne Zeile Nr. 14, W. 4, wird ihr Ehemann, der frühere Feldwebel Karl Rokitowski, geb. am 23. 2. 1900, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wird der 17. 9. 1939 festgestellt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last. Litzmannstadt, den 17. Dezember 1942. Das Amtsgericht.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Betrifft: Ausgabe der Lebensmittelkarten für die deutsche und polnische Bevölkerung und Ausgabe der Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren für Polen. Die Ausgabe der vom 11. Januar bis 7. März 1943 gültigen Lebensmittelkarten erfolgt:

Für Deutsche: Montag, den 4. Januar 1943, Buchstaben A—E; Dienstag, den 5. Januar, Buchst. F—M; Mittwoch, den 6. Januar, Buchst. N—Z.

Für Polen: Donnerstag, den 7. Januar 1943, Buchst. A—J; Freitag, den 8. Januar, Buchst. K—T; Sonnabend, den 9. Januar, Buchst. S—Z.

Die Ausgabe erfolgt in den bekannten Ausgabestellen. Die Ausgabestellen sind geöffnet Montag von 14—17 Uhr, Dienstag bis Sonnabend von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr. — Bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten werden gleichzeitig an die mündliche polnische Bevölkerung über 20 Jahre Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren ausgegeben. Hierbei ist von jedem empfangsberechtigten Polen über 20 Jahre ein Nachweis zu erbringen, daß er z. Z. im Arbeitsverhältnis steht (Arbeitsbuch oder entsprechende Bescheinigung mit neuestem Datum).

Für die deutsche Bevölkerung werden mit den Lebensmittelkarten Eierkarten ausgegeben. Empfangsberechtigt sind alle deutschen Verbraucher, die nicht im Besitz von Hühnern bzw. Enten sind. Auch der Besitz eines Hühners oder einer Ente berechtigt nicht zur Entgegennahme von Eierkarten. Ich weise hierauf besonders hin und jeden Verstoß hiergegen werde ich zur Anzeige bringen. Selbstversorger (außer Hühnerhalter) erhalten ihre Lebensmittelkarten ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Zeit im Ernährungsamt, Abt. B, Thüringer Straße 1, Zimmer 24 (Montag bis Mittwoch für Deutsche, Donnerstag bis Sonnabend für Polen).

Wie bereits in meiner Bekanntmachung vom 1. Dezember 1942 erwähnt, sind die alten Ausweisarten des Ernährungsamtes ab 11. Januar 1943 für ungültig erklärt. Die Rückgabe der neuen Haushaltsausweisarten erfolgt in den Ausgabestellen mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten gegen Abgabe der alten Ausweisarten. Den ständigen Verbrauchern, die ihre neuen Ausweisarten bis jetzt noch nicht abgegeben haben, gebe ich hiermit nochmals Gelegenheit, dieselben in der Zeit von Montag, den 28. Dezember 1942 bis Mittwoch, den 30. Dezember 1942, im Ernährungsamt, Abt. B, Thüringer Straße 1, abzugeben. Wer die neuen Haushaltsausweisarten bis zu diesem Tage nicht abgegeben hat, kann mit der Abgabe der Lebensmittelkarten nicht vor den 14. Januar 1943 rechnen. Reklamationen nach Verlassen der Ausgabestellen werden in keinem Falle anerkannt.

Wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten und für die Fertigstellung der Lebensmittelkarte bleiben die Büros des Ernährungs- und Wirtschaftsamt ab sofort bis einschließlich 11. Januar 1943 für jeden Publikumsverkehr geschlossen. — Die Einzelhändler weise ich hiermit nochmals darauf hin, daß die Belieferung von Lebensmittelkarten ohne Namensantragungsverbot ist. Das gleiche gilt für verfallene und für noch nicht gültige Lebensmittelkartenabschnitte. Zuwiderhandlungen werde ich bei den demnächst stattfindenden Kontrollen strengstens bestrafen. — Kalisch, den 23. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Aufruf zur Anmeldung von Aktien

Aktiengesellschaft Woll- und Baumwollmanufaktur M. Silberstein in Litzmannstadt und der Aktiengesellschaft Petrikauer Manufaktur, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 40. Spolka Akcyjna Wyrobow Wełnianych i Bawełnianych M. Silbersteina w Łodzi, Spolka Akcyjna Piotrkowskiej Manufaktury, Łódź, ulica Piotrkowska 40.

Auf Grund von § 31 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen (Schuldenabwicklungsverordnung) vom 15. August 1941, ROBl. I S. 516, und der dazu ergangenen 5. Anordnung der Haupttreuhändstelle Ost zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung (AO. Nr. 16) vom 8. Mai 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 108/42) werden hiermit die Aktionäre der Aktiengesellschaft Woll- und Baumwollmanufaktur M. Silberstein in Litzmannstadt und der Aktiengesellschaft Petrikauer Manufaktur, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 40 (Spolka Akcyjna Wyrobow Wełnianych i Bawełnianych M. Silbersteina w Łodzi, Spolka Akcyjna Piotrkowskiej Manufaktury, Łódź, ulica Piotrkowska 40) aufgefordert, ihre Aktien bei dem unterzeichneten kommissarischen Verwalter binnen einer Frist von drei Monaten vom heutigen Tage an anzumelden.

Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entweder in Urschrift einzureichen oder ihren Besitz durch die Hinterlegungsbescheinigung einer Devisenbank, und wenn die Hinterlegung im Ausland erfolgt, durch die Hinterlegungsbescheinigung einer als zuverlässig anerkannten ausländischen Bank nachzuweisen, in der die Urkunden genau zu bezeichnen sind (Nennbetrag, Stücknummer). — Erfolgt die Anmeldung und die Vorlegung der Aktienurkunden (oder der Hinterlegungsbescheinigung) nicht innerhalb der vorgesehenen Frist, so werden die Aktien für kraftlos erklärt werden.

Die Aktionäre haben bei der Anmeldung der Aktien oder der Einreichung der Urkunden (Hinterlegungsbescheinigungen) nachzuweisen: 1. daß sie nicht zu den Personen gehören, deren Vermögen nach der Polenvermögensverordnung vom 17. September 1940 (RGBl. I S. 1270) der Beschlagnahme unterliegt, und 2. entweder a) daß ihnen das Mitgliedschaftsrecht am 1. September 1939 zustand (Altbesitz), oder b) wenn sie das Mitgliedschaftsrecht nach dem 1. September 1939 erworben haben, daß ihr Rechtsvorgänger nicht zu den Personen gehört, deren Vermögen der Beschlagnahme nach der Polenvermögensverordnung unterliegt, und daß diesem das Mitgliedschaftsrecht am 1. September 1939 zustand.

Der persönliche Nachweis ist wie folgt zu führen: 1. für deutsche Staats- und Volkszugehörige: durch Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Kennkarte des Deutschen Reiches, Ausweis der Deutschen Volksliste Abt. I bis 3 (auch „Vorbescheid“ oder „Vorläufiger Ausweis“, laut welchem die Aufnahme in die Deutsche Volksliste erfolgt ist) oder Einbürgerungsurkunde; 2. für deutsche Volkszugehörige im Generalgouvernement: durch Bescheinigung des zuständigen Kreis- oder Stadthauptmannes; 3. für Protektorsangehörige: durch Bescheinigung der zuständigen Landes- oder Bezirksbehörde des Protektorats; 4. für ausländische Staatsangehörige: durch Bescheinigung der zuständigen Behörde des ausländischen Staates (Heimatbehörde oder im Deutschen Reich zugelassene Vertretung).

Juristische Personen des Privatrechtes, Gesellschaften oder Vereine haben nachzuweisen, daß am 1. September 1939 die Mehrheit der Anteile nicht Personen gehörte, deren Vermögen der Beschlagnahme unterliegt, und die Verwaltung nicht von solchen Personen maßgebend beeinflußt war (vgl. § 10 Pol. Verm. VO.). Dieser Nachweis kann durch Bescheinigung der zuständigen Treuhändstelle oder der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei Genossenschaften durch Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes und bei Vereinen durch Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde geführt werden. — Der Nachweis des Altbesitzes am 1. September 1939 (sowohl des ursprünglichen wie des von einem Rechtsvorgänger abgeleiteten) ist grundsätzlich durch schriftliche Belege zu führen, z. B. durch Kaufabschreibungen, Schuldscheine, Depotauszüge, Anlieferungsquittungen, Versicherungen einer als zuverlässig bekannten in- oder ausländischen Bank. — Der kommissarische Verwalter Alfred Stenzel, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 40.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG.
Unsere Büros und Kassen sind für den Publikumsverkehr am Sonnabend, dem 2. Januar 1943, geschlossen. Elektrizitätswerke Litzmannstadt, Aktiengesellschaft, Verwaltungsabteilung, Im Auftrage: Alfred Bruno Schöbel.

Immer elegant sein, das ist auch Ihr Wunsch. Unter den entzückenden Neuheiten in Mänteln werden auch Sie das Passende finden. Es lohnt sich für Sie, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Stelmetz-Brot für groß und klein... für die Kleinsten aber Stelmetz-Kinder-mehl aus Weizenvollkorn. Leicht verdauulich und bekömmlich. Erhältlich im Fachhandel.

Schöne Wäsche, die Freude aller Damen! Viel größer aber noch wird Ihre Freude sein, wenn Sie sich einmal unverbindlich überzeugen, für wie wenig Geld schöne Wäsche bei uns zu haben ist. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-86.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlagelstraße 67.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 8, Ruf 174-61.

Taylorix-System für jede Art kaufmännischer Buchhaltung mit Maschinen-Durchschnitt. Viele Zahntausende zufriedener Kunden in Großdeutschland. Näheres durch unsere Bezirksstelle Dr. Liebe und C. Engelhardt, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 61, Ruf 143-18.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68, Privat 170-40.

Sie können auch bei Frostwetter weiterbauen, wenn Sie unser Frostschuttmittel „Starfo“ verwenden. Verlangen Sie Gebrauchsanweisung Paul Starzonek K. G., Glogau, Fernruf 2127 und 2128.

Hakenkreuzfahnen. HJ-, DAF- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Porzellanwaren sind knapp — deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in Ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth, Adolf-Hitler-Straße 66 immer lohnend. Was heute noch fehlt — kann schon morgen eintreffen.

Stottern Prosp. frei. Institut G. Naackel, — Berlin-Ch., Dahlmannstr. 22.

Addiermaschinen mit und ohne Kontrollstreifen kurzfristig lieferbar. R. Arthur Kadatz, Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, Ruf 201-81.

Glas-Parkett-Gebüderreinigung. O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Dienstag, 29. 12., 19.30 Uhr KdF 7 Ausverkauf „Was ihr wollt“. — Mittwoch, 30. 12., 15 Uhr Freier Verkauf „Schneewittchen“. 19.30 Uhr B-Miete Fr. Verkauf „Was ihr wollt“. Donnerstag, 31. 12., 15 Uhr Ausverkauf „Schneewittchen“. 19.30 Uhr Fr. Verkauf „Die lustige Witwe“. — Freitag, 1. 1. 43, 15 Uhr Freier Verkauf „Schneewittchen“. 19.30 Uhr Freier Verkauf „Die lustige Witwe“.

Kammerspiele, General-Litzmannstadt. Dienstag, 29. 12., 19.30 Uhr KdF 10 Ausverkauf „Bitte, alles einsteigen“. — Donnerstag, 31. 12., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Aimée“.

FILM THEATER
* Jugendliche zugelassen, ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Heute letzter Tag. „Meine Freundin Josefine“. *** Die Tobis-Filmkomödie mit Hilke Krahel, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff, Hans Leibelt. Morgen Erstausführung des Welt-Harlan-Farbfilms der Ufa „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Kurt Meisel, Rudolf Prack.

Ufa-Casino, Märchenvorstellung auf vielfachen Wunsch bis heute verlängert. „Hänsel und Gretel“. Heute letzter Tag, 10 und 12.30 Uhr.

Europa, Schlagelstraße 94. 14.30, 17.15, 20 Uhr „Hab mich lieb“. *** mit Marika Röck, Viktor Staal. Vorverkauf 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Letzte Tage: Der spannungsvolle Kriminalfilm der Terra „Dr. Crippen an Bord“. *** mit Rudolf Fernau, René Deltgen, Anja Elkhoff, Gertrud Meyen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. „Ein Walzer um den Stellanurm“. *** mit Olga Tschechowa, Gusti Huber, Wolf Albach-Retty u. a. Neueste Wochenschau.

Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Farbfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. *** mit Marika Röck, Willy Fritsch. Neueste Wochenschau.

Adler (früher Deli), Buschlinie 129. 15, 17.30, 20 Uhr „Operette“. *** mit Willi Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger, Leo Slezak.

Corso, Schlagelstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „Das süßliche Dorf“. *** Vorverkauf vom 1. bis 3. 1. 43 für Deutsche ab 12 Uhr, für Polen ab 13.30 Uhr.

Corso, Märchenfilm-Vorstellungen vom 1. bis 3. 1., um 10 und 12 Uhr „Dornröschen“. * Kartenvorverkauf ab 9 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 u. 19.30 Uhr „Immer nur Du“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr „Es leuchten die Sterne“.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 Uhr „Wiener Blut“.

Muse, Breslauer Straße 173. 15.00, 17.30 u. 20 Uhr „Rote Orchideen“. *** mit Olga Tschechowa, Camilla Horn, Albrecht Schönhals u. a.

Palladium, Böhmisches Linde 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Ihr erstes Rendezvous“. *** mit Danielle Darrieux.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30 Uhr „Karthagos Fall“.

Turn, Meisterhausstraße 62. Beginn: 15, 17.30 und 20 Uhr. „Ihr Privatsekretär“. *** mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast und Theo Lingen.

Pabianice — Capitol. 20 Uhr „Mordsache Holm“.

VOLKS-BILDUNGS-STATTE
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.
Freude an fremden Sprachen. Anfang Januar beginnen wieder Kurse für Fremdsprachen, Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene in Italienisch, Französisch, Englisch und Russisch. Teilnehmergebühr: 10 RM. je Kursus (20 Doppelstunden).

Arbeitsgemeinschaften fördern das Allgemeinwissen. Im Januar beginnen folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Literatur: „Goethes Faust I. u. II. Teil“. Eine Einführung in die große Dichtung Goethes im Hinblick auf die bevorstehende Aufführung des hiesigen Theaters. Leitung Studienrat Casperson. 2. Weltanschauung und Politik: „Unsere Weltanschauung im Alltag“. Leitung Dr. Cramer. 3. Geschichte: I. „Das erste Reich der Deutschen“. II. „Vom Ende des ersten Reiches über das zweite Reich bis zum Weltkrieg“. III. „Deutsche Ringen um den Osten“. Leitung Rektor Behringer. Teilnehmergebühr: 3 RM. (10 Arbeitsabende). Meldungen ab 4. Januar 1943. Meldeschluß 15. Jan.

N. S. R. L.
Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“. Am Sonnabend, dem 9. Januar 1943, 20 Uhr, findet im Gemeinschaftshaus, Adolf-Hitler-Straße 243, unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Gemeinschaftsführer.

GUTERRECHTSREGISTER
Neueintragungen:
6R. 40. Unter Nr. 40 ist ein Ehevertrag des Kaufmanns Richard Frankus in Litzmannstadt und seiner Frau Charlotte, geb. Selpelt, eingetragen worden, durch den zwischen den Eheleuten die Erbschaftsgemeinschaft mit den aus den §§ 2 bis 8 des Vertrages ersichtlichen Änderungen vereinbart worden ist. Die im § 4 des Vertrages erwähnten Rechte sind zum Vorbehaltsgut der Frau erklärt. Die Verwaltung des im § 3 aufgeführten eingebrachten Frauengutes durch den Ehemann ist ausgeschlossen.

dr. crippen
an bord---

Ein Kriminal- und Unterhaltungsfilm voller Tempo und Spannung
Nur noch bis Donnerstag

RIALTO

Städtische Bühnen

Spieleplanänderung durch Erkrankung

Mittwoch, den 30. 12., 19.30 Uhr

B-Miete, Freier Verkauf

„Was ihr wollt“

Die Vorstellung für die C-Miete verlegt auf

Donnerstag, d. 31. 12., 19.30 Uhr

C-Miete, Freier Verkauf

„Aimée“

BRESLAU PARK HOTEL



Im Laufe von mehr als 30 Jahren hat das Suitpold-Werk

München den Arzt eine Reihe von Hilfsmitteln an die Hand gegeben, die ihren Weg in fast alle Länder der Erde nahmen.

Wir sind nun alt!

125 JAHRE

Hanewacker

In diesem Monat ist es 125 Jahre her, daß Georg Andreas Hanewacker den Grundstein zu seinem Unternehmen und damit zu der inzwischen so bekannt gewordenen Tabakmarke „Hanewacker“ legte. Millionen Männern ist der Hanewacker seit jeder ein ständiger, lieber Begleiter bei ihrer Arbeit geworden und keiner dieser Hanewackerfreunde möchte diesen besonderen Tabakgenuss missen. Von Generation zu Generation ist es der Verbesserung des guten Hanewacker gearbeitet worden! Und wenn er erst wieder in vollem Umfang lieferbar sein wird, dann werden viele neue Freunde Hanewacker kennen und schätzen lernen.

Seha Kohlepapier

Lieferbar durch

Joh. S. Bernhardt

Büromaschinen

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04